

inside.unibw



CAMPUS Hochschul-Ambulanz für Forschung und Lehre **WISSENSCHAFT** Digitale Resilienz der EU erhöhen **ALUMNI** 20 Jahre Frauen bei der Bundeswehr

Mit Sicherheit exzellente Forschung



www.unibw.de

der Bundeswehr
Universität  **München**

Werner-Heisenberg-Weg 39 · 85577 Neubiberg · E-Mail: info@unibw.de



Arbeitgeber-attraktivität als Dauerauftrag

Ein Kommentar von Prof. Stephan Kaiser

Muss ein Arbeitgeber aus Sicht seiner aktuellen und potenziellen Mitarbeitenden wirklich attraktiv sein? Die Managementforschung, die Mitarbeitende als strategische Ressource begreift, bejaht dies eindeutig.

Diese Bezeichnung »strategische Ressource« wird freilich oft kritisiert. Gemeint ist damit aber, dass Mitarbeitende der Quell jeglicher Wertschöpfung sind und zum langfristigen Erfolg der Organisation beitragen. Die Ausstattung mit der strategischen Ressource »Personal« ist asymmetrisch, denn Arbeitgeber unterscheiden sich in der Güte ihrer Personalausstattung deutlich. Dies liegt an der ungleichen Anziehungskraft als Arbeitgeber und erklärt u.a. den unterschiedlichen Erfolg von Organisationen. Hieraus ergibt sich für jede Organisation die Aufgabe, die eigene Arbeitgeberattraktivität zu steigern.

Arbeitgeber gelten dann als attraktiv, wenn sie Bedürfnisse hinsichtlich der Gestaltung der Arbeit gut erfüllen und der Kern der Arbeitgebermarke den Vorstellungen der Beschäftigten entspricht. Kompliziert wird es, weil die Vorstellungen der Mitarbeitenden nicht nur individuell sind, sondern auch Trends folgen: Mitarbeitende wollen Arbeit immer mehr als sinnstiftend erleben, sie wollen mehr Vertrauen und weniger Kontrolle. Flexibilität, um berufliche und private Rollen erfüllen zu können, wird vorausgesetzt. Führung soll transparent sein und hierarchiefrei auf Augenhöhe stattfinden, Arbeitsprozesse sollen agil und effizient organisiert sein und so weiter. Diese und andere Ideen stellen viele Organisationen aktuell vor die Herausforderung, sich wandeln zu müssen, um ein attraktiver Arbeitgeber zu bleiben.

Inhalt

Was wird? _____ 1

TITEL

Arbeitsplatz Unil! _____ 4

Personalmanagement
in Theorie und Praxis _____ 9

Potenzial Vielfalt _____ 13

Faire Berufungsverfahren _____ 16

Sind Sie hier richtig? _____ 18

Gelebte Work-Life-Balance _____ 22

Viel Platz für die Kleinsten! _____ 24

Sie sind unsere Zukunft! _____ 25

Ein guter Berater _____ 26

Gemeinsam beruflich wachsen _____ 27

CAMPUS

Die zwei Seiten des Studierendenlebens ____ 30

Hochschul-Ambulanz für
Forschung und Lehre _____ 35

Was gefällt der #unibwm? _____ 39

Meldungen _____ 40

WISSENSCHAFT

Unser Satellitengipfel _____ 42

Der digitale Dies 2020 _____ 45

Mobilität der Zukunft erfahrbar machen ____ 48

Digitale Resilienz der EU erhöhen _____ 50

Klimawandel in Städten _____ 52

Was ist das? _____ 54

Meldungen _____ 56

50



62



ALUMNI

20 Jahre Frauen bei der Bundeswehr	58
Ausgezeichnete Absolventen	62
Wie ist's richtig?	68
Meldungen	69

MENSCHEN

Ein Spieß mit Ecken und Kanten	72
Neu auf dem Campus	74
Neuer Leiter Studierendenbereich	78
Nachrufe	79
Meldungen	80
Habilitationen und Promotionen	82
Forschungsförderung	88
Impressum	90
Neubiberg informiert	91
Wie war's?	92



35



ARBEITS PLATZ UNI!!



Die Uni wächst. 290 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sie 2020 eingestellt, im laufenden Jahr werden es noch einmal deutlich mehr Neueinstellungen werden. Es gilt dabei, auch die raren Fachkräfte zu gewinnen. Deshalb unternimmt die Universität viel, um als Arbeitgeber attraktiv zu sein.

Von Stephanie Borghoff und Christiane Geithner

Die Bundeswehr zählt mit mehr als 250.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den größten Arbeitgebern in Deutschland. Die Universität der Bundeswehr München mit ihren rund 1600 zivilen Beschäftigten hat innerhalb der Bundeswehr sicherlich einen Exotenstatus inne. Denn hier kommen verschiedenste Arbeitswelten zusammen: Wissenschaft trifft Bundeswehr, Verwaltung trifft Start-Ups, Praxis trifft Theorie. Wie gut diese scheinbaren Gegensätze zusammenpassen, zeigt die Universität seit bald 50 Jahren an ihrem Standort im Münchner Süden. Seit der Gründung der beiden Universitäten der Bundeswehr 1973 entwickelte sich nicht nur eine Hochschule mit exzellenten Studienbedingungen für Soldatinnen und Soldaten auf ihrem Weg zum Offizier, sondern auch ein attraktiver Arbeitsplatz für zivile Beschäftigte. Dabei denken viele zunächst an die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Doch natürlich arbeiten hier auch Fachkräfte in Technik, Handwerk und Verwaltung sowie die in den Studierendenfachbereichen beschäftigten Soldatinnen und Soldaten.

Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt

Ausreichend qualifiziertes Personal zu finden wird angesichts des demografischen Wandels für alle Arbeitgeber zunehmend zu einer Herausforderung. Insbesondere die wirt-

schaftsstarken südlichen Bundesländer sind vom Fachkräftemangel betroffen. Und natürlich konkurriert die Universität der Bundeswehr München genau um jene Berufsgruppen, die besonders gefragt sind. Laut einer Prognose des Instituts der Wirtschaft (IW) Köln werden bis zum Jahr 2031 rund 288.000 MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)-Fachkräfte in Deutschland fehlen. Der Mangel ist jetzt schon spürbar: Dem Statistischen Bundesamt zufolge gaben zwei Drittel der Unternehmen an, 2020 Schwierigkeiten bei der Besetzung von IT-Stellen gehabt zu haben. Diese Erfahrung macht auch die Universität der Bundeswehr München. Immer mal wieder blieben Stellen in den »Mangelberufen« unbesetzt, so der Leiter der Personalabteilung Markus Dimpfl. Und in puncto Gehalt hat die Universität als Arbeitgeber des öffentlichen Dienstes wenig Spielraum. Was also bleibt? Die Universität will mit ihren Rahmenbedingungen punkten.

Pluspunkte auf dem Campus

Die Universität zeichnet sich nicht nur durch ihre exzellenten Forschungsbedingungen, etwa die top ausgestatteten Labore, aus, sondern macht ihren Mitarbeitenden eine Vielzahl an Angeboten, wie sie nicht jeder Arbeitgeber bieten kann. Sie besticht mit all den Vorteilen einer Campusuniversität, insbeson-



Kein gewöhnlicher Arbeitsplatz: zur Universität gehört auch die Satellitenbodenstation der Professur für Informationsverarbeitung

dere das Sportangebot ist bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr beliebt. Aber auch die Kinderbetreuung direkt am Arbeitsplatz ist eine wertvolle Entlastung, um Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen. Denn insbesondere für die in der Wissenschaft immer noch unterrepräsentierten Frauen Chancengleichheit herzustellen, ist ein Anliegen der Universität. Der 2017 gegründete Beirat für Chancengerechtigkeit und Diversität will dazu beitragen, dass die Universität den Zukunftsaufgaben Gleichstellung, Diversität

und Inklusion noch besser gerecht wird. Der wissenschaftliche Nachwuchs liegt der Universität dabei »besonders am Herzen«, wie die Vizepräsidentin für Forschung Prof. Eva-Maria Kern betont. Mit eigenen Programmen werden sie nicht nur bei ihrer aktuellen Tätigkeit auf dem Campus, sondern auch für den weiteren Karriereweg unterstützt.

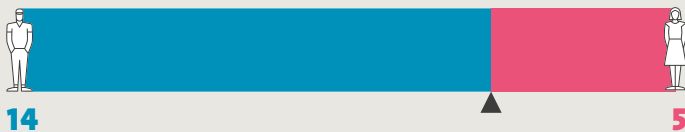
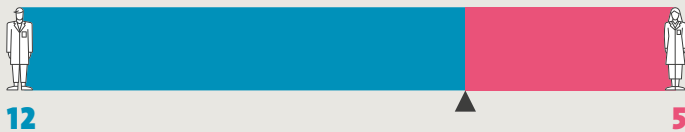
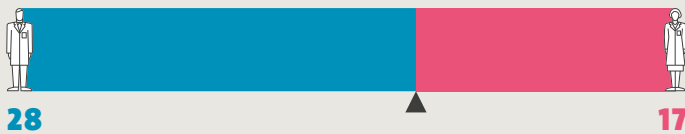
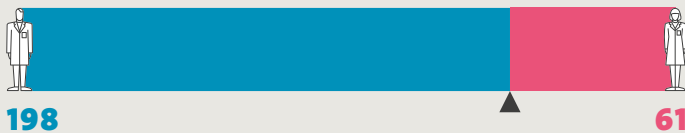
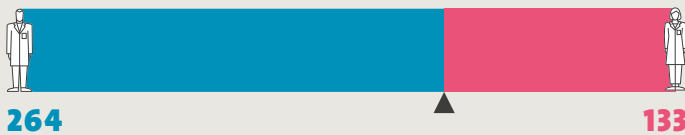
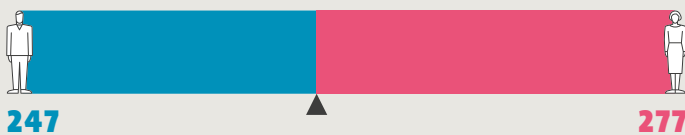
Zufrieden? Weiterempfehlen!

Doch so toll die Arbeitsbedingungen auf dem Campus und an der Universität der Bundeswehr München auch sein mögen: nicht jede ambitionierte Nachwuchskraft weiß das. Um auch künftig qualifizierten Nachwuchs zu rekrutieren, ist die Universität beständig gefragt, ihre Marke als Arbeitgeber zu stärken. Und dabei, so Vizepräsidentin Prof. Rafaela Kraus, Expertin für Personalmanagement, ist jede und jeder Einzelne gefragt, das eigene Netzwerk zu nutzen und die Uni als Arbeitgeber weiterzuempfehlen: »Wir müssen deutlich machen, was das Besondere an der Universität der Bundeswehr München ist und was wir zu bieten haben. Das ist mühsam und kostet Zeit, aber letztendlich kann ich so erfolgreich rekrutieren«. □

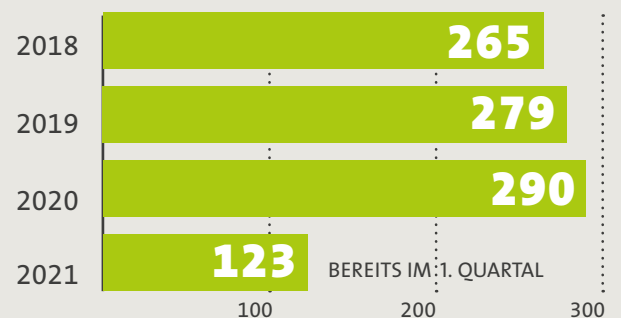
WIR BILDEN AUS!

Ein wertvolles Mittel gegen Fachkräftemangel – selbst ausbilden! Die Universität der Bundeswehr München ist ein anerkannter Ausbildungsbetrieb.

19 Azubis lernen aktuell auf dem Campus ihren Beruf. Jedes Jahr stehen Lehrstellen in den Bereichen Fachinformatik, Elektronik, Baustoffprüfung und Medien- und Informationsdienste zur Verfügung.



EINSTELLUNGEN:



DIE NEUE JOB-APP

Die besten Bewerberinnen und Bewerber für eine freie Stelle zu finden, wird mehr und mehr zur Herausforderung. Dabei ist die klassische Stellenanzeige in der Zeitung schon lange nicht mehr das einzige Mittel, um auf den Arbeitgeber Universität der Bundeswehr München aufmerksam zu machen. Online-Stellenportale, Soziale Netzwerke, Mund-zu-Mund-Propaganda und natürlich die eigene Webseite sind mindestens genauso wichtig, um auf offene Positionen hinzuweisen. Die Darstellung der Stellenangebote der Universität der Bundeswehr München auf ihrer Webseite wird künftig mit Hilfe einer neuen Job-App attraktiver für Interessentinnen und Interessenten gestaltet.

- Übersichtliche und einheitliche Darstellung
- Die wichtigsten Informationen auf einen Blick
- Alle Ausschreibungen können nach Position oder Fachgebiet gefiltert werden
- Möglichkeit für Fakultäten und Zentrale Einrichtungen gezielt auf »ihre« Ausschreibungen zu verlinken
- Jede Stellenausschreibung mit komplettem Text und eigener URL zum Verlinken und Teilen

Die Pflege der Stellenausschreibungen erfolgt über ein Formular im inhouse, die Veröffentlichung auf der Karriere-seite der Universität der Bundeswehr München.



**WIR BIETEN
WIRKLICH EINEN
SEHR ATTRAKTIVEN
ARBEITSPLATZ ...**

**ABER DIESE
VORTEILE MUSS
MAN AUCH
KENNEN!**

Die Universität der Bundeswehr München ist ein toller Arbeitgeber – darüber herrscht Einigkeit zwischen dem Leiter der Personalabteilung Markus Dimpfl und der Vizepräsidentin Prof. Rafaela Kraus, Professorin für Unternehmens- und Personalführung. Aber wie kann unsere Uni noch attraktiver werden? Ist sie gut aufgestellt im »Kampf um die besten Köpfe«? Ein harmonisches Streitgespräch über aktuelle und künftige Herausforderungen.

LEUTE MIT IT-QUALIFIKATIONEN KÖNNEN ES SICH AUSSUCHEN, WO SIE ARBEITEN WOLLEN.



Prof. Rafaela Kraus ist seit 2006 Professorin für Unternehmens- und Personalführung an der Universität der Bundeswehr München. Sie lehrt im Studiengang Management und Medien und war maßgeblich an der Entwicklung des neuen Studiengangs Human Resources Management beteiligt, der 2021 startet. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit Themen wie Digitale Transformation, Intrapreneurship und Employer Branding. Seit 2019 ist sie Vizepräsidentin für Entrepreneurship und den Hochschulbereich für Angewandte Wissenschaften. Eines der Ziele ihrer Amtszeit ist es, die Arbeitgeberattraktivität der Universität und die Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu steigern. Sie selbst, sagt sie, ist »super zufrieden« hier zu arbeiten.

Ein Interview von Stephanie Borghoff und Christiane Geithner

Ein Jahr Corona – das ist auch in punkto Personalmanagement eine herausfordernde Zeit. Ist die Universität ein guter Arbeitgeber in der Krise, Frau Prof. Kraus?

PROF. RAFAELA KRAUS Ich finde, das ist sie auf jeden Fall. An der Uni wird sehr besonnen agiert. Was ich auch sehr schätze, ist das Verständnis für die schwierige Situation, in der viele Beschäftigte, insbesondere Familien, gerade sind.

Herr Dimpfl, wie hat das Personalmanagement in der Krise aus Sicht der Verwaltung geklappt?

MARKUS DIMPFL Bisher haben wir durch flexible Regelungen – auch dank der Regelungen des Bundes für den öffentlichen Dienst – für alle Situationen eine zufriedenstellende Lösung gefunden. Wir haben an der Uni unterschiedliche Hygienekonzepte umgesetzt. Wo es nötig ist, können wir auch vor Ort arbeiten. Das ist für den wissenschaftlichen Bereich und für Teile der Verwaltung sehr wichtig, da wir hier noch nicht vollständig telearbeitsfähig sind. Eine große Herausforderung besteht etwa darin, dass unsere Personalabteilung derzeit jeden Monat 40 bis 50 Neueinstellungen vornimmt. Das ist ein gewaltiger Kraftakt und das lässt sich nicht von zu Hause aus bewältigen.

Fachkräfte werden immer rarer. Wie steht die Universität der Bundeswehr München als Arbeitgeber im Kampf um die besten Köpfe da?

PROF. RAFAELA KRAUS Wir bekommen am Arbeitsmarkt jetzt das zu spüren, was seit den 90er Jahren thematisiert wurde: den demografischen Wandel. Viele Bereiche leiden unter Überalterung, es gibt zu wenig Nachwuchs, insbesondere im Bereich MINT. Wir tun uns zusätzlich schwer, weil wir im Münchner Raum Konkurrenz haben durch die beiden Exzellenz-Unis und die großen Konzerne. Aber ich glaube trotzdem, dass wir als kleine Campusuniversität viele Vorteile bieten: Jeder Einzelne hat hier Möglichkeiten, individuell etwas zu bewegen. Wir haben tolle Labore, die deutlich besser ausgestattet sind als an einer Durchschnittsuni. Aber diese Vorteile muss man auch kennen – und da liegt, glaube ich, der Hund begraben: Viele verbinden mit dem Label »Bundeswehr« keine hochmoderne Uni und High-Tech-Labore, sondern vielleicht eher alte Technik. Da braucht es sehr viel Kommunikation. Wir müssen die Erfolge der Uni nach außen und innen sichtbar machen. Da sind alle gefordert. Ein Viertel der Jobs wird heute über Mitarbeiterempfehlungen vergeben, also sollte sich jede Führungskraft bei uns überlegen: Wie kann ich mein eigenes Netzwerk nutzen?

Merken Sie schon, dass Sie an manchen Stellen Schwierigkeiten haben, geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu finden, Herr Dimpfl?

MARKUS DIMPFL Die »Mangelberufe« sind bekannt, das sind die Techniker, das IT-Personal und bestimmte Facharbeiter. Da haben wir immer wieder Probleme, Stellen zu besetzen. Ich gebe Frau Prof. Kraus recht, das Marketing der Bundeswehr mit »Wir dienen Deutschland« ist militärisch geprägt. Der zivile Anteil tritt in den Hintergrund, Wissenschaft kommt nur am Rande mal vor. Was sehr schade ist. Denn wir haben als Bundeswehr doch auch viele Vorteile, die andere nicht haben.

In der Covid-Krise ist vielleicht auch der Aspekt »sicherer Arbeitsplatz« ein Attraktivitätsfaktor?

MARKUS DIMPFL Wir haben tatsächlich ein deutlich erhöhtes Bewerberaufkommen im letzten Jahr gehabt. Man hat den Bund als sicheren Arbeitgeber in der Krise wahrgenommen. Aber wir bieten an der Universität noch viel mehr, beispielsweise eine ungeheure Flexibilität. Wir ermöglichen Teilzeit in nahezu jeder Variation. Und Homeoffice werden wir sicherlich auch künftig in deutlich größerem Maß als bisher beibehalten und flexibel nutzen. Oder nehmen Sie das Betriebliche Gesundheitsmanagement, die vielen Sportmöglichkeiten auf dem Campus, die Kinderbetreuungseinrichtungen und eine Kantine mit verbilligtem Essen. Alles zusammengefasst bieten wir eine Fülle an Maßnahmen, die den Arbeitsplatz wirklich sehr attraktiv machen.

PROF. RAFAELA KRAUS Da würde ich beipflichten. Wir haben vor eineinhalb Jahren eine Befragung gemacht, demnach waren über 80 Prozent der Mitarbeitenden zufrieden oder sehr zufrieden mit den Bedingungen. Das ist wirklich ein sehr hoher Wert.

Durch Ihre Forschung erhalten Sie ja Einblick in das Personalmanagement verschiedenster Institutionen. Wo ist die Universität im Vergleich noch nicht zukunftsfähig aufgestellt, Frau Prof. Kraus?

PROF. RAFAELA KRAUS Jetzt lege ich mich gleich mit Herrn Dimpfl an ... Ich muss sagen, der Einstellungsprozess hier ist noch sehr »old school«. Ich weiß, wir sind da an gewisse Vorschriften gebunden. Aber für junge, angehende Doktorandinnen und Doktoranden ist es schon befremdlich, wenn man noch Papier verschicken muss. Und der Wind hat sich gedreht: Manche Bewerberinnen und Bewerber sind es mittlerweile gewohnt, dass man ihnen alle Hindernisse aus dem Weg räumt und sie hofiert werden.



Markus Dimpfl ist seit 1996 Jurist bei der Bundeswehr. Er war bisher u. a. als Rechtsberater bei der Division Schnelle Operationen in Regensburg, währenddessen zwei Mal im Auslandseinsatz (in Sarajewo und in Mazar el Sharif), sowie als Referent im Bundesministerium der Verteidigung tätig. 2012 übernahm er die Leitung der Personalabteilung an der Universität der Bundeswehr München, seit 2016 ist er auch Leiter des Justitiariats und Ständiger Vertreter des Kanzlers. Die Universität sei innerhalb der Bundeswehr schon »eine andere Welt«, sagt er. Seine persönliche berufliche Zufriedenheit ist hoch: »Es ist eine Menge Arbeit, aber es macht sehr viel Spaß.«

DER BUND WIRD
IN DER KRISE
ALS SICHERER
ARBEITGEBER
WAHNGENOMMEN.



Aus verschiedenen Blickwinkeln:
Markus Dimpfl und Rafaela
Kraus tauschen sich zum Thema
Arbeitgeber Uni aus

MARKUS DIMPFL Aber so einen unselbstständigen Mitarbeiter wollen Sie doch gar nicht haben, Frau Prof. Kraus?

PROF. RAFAELA KRAUS Ich würde nicht sagen, dass der unselbstständig ist. Es ist eine gewisse Erwartungshaltung entstanden. Die Leute mit IT-Qualifikationen können es sich aussuchen, wo sie arbeiten wollen. Und so jemanden in unsere Arbeitsverhältnisse zu rekrutieren, das ist tatsächlich schwierig.

MARKUS DIMPFL Frau Prof. Kraus weiß schon, dass ich ihr da immer widerspreche. Aber ich muss einfach auf die Umstände hinweisen, an die wir uns zu halten haben. Die Bindung an das Tarifrecht und an Vorschriften kann auch mal zum Dilemma werden. Es heißt zum Beispiel immer, wir müssten diese »IT-Nerds« für uns gewinnen. Aber selbst wenn jemand noch so gut ist, ohne Abschluss können wir die Leute nicht adäquat einstellen.

PROF. RAFAELA KRAUS Ich sage auch gar nicht, dass das Ihre Schuld ist, Herr Dimpfl, wir können die Gesetze ja nicht ändern. Ich sage nur, dass gewisse Vorschriftenlagen der heutigen Zeit immer weniger entsprechen. Das ist etwas, das auf der politischen Ebene ernsthaft angegangen werden sollte. Denn sonst ist man irgendwann einfach nicht mehr konkurrenzfähig.

Sie haben vorher die Bedeutung von Mitarbeiterempfehlungen betont, Frau Prof. Kraus. Bitte schön – jetzt sind Sie dran! Zum Abschluss des Interviews würden wir Sie beide bitten, diesen Satz zu vervollständigen: Ich kann aus vollstem Herzen jedem empfehlen, an der Universität der Bundeswehr München zu arbeiten, weil ...

MARKUS DIMPFL ... wir viele hervorragende Rahmenbedingungen haben, die wir vielleicht noch etwas besser bekannt machen müssen.

PROF. RAFAELA KRAUS ... wir ein gutes Miteinander haben und ein Arbeitsklima, bei dem man sich einfach wohlfühlt. □

POTENZIAL VIELFALT: VOM OFFIZIER ZUR PROFESSORIN

Sei es die militärisch-zivile Zusammenarbeit, fachübergreifende Forschungsprojekte, der Austausch mit Studierenden und Mitarbeitenden unterschiedlicher kultureller und religiöser Wurzeln, integrative Arbeitsplätze oder altersgemischte Teams – täglich profitieren wir von den zahlreichen Sichtweisen, die sich durch die verschiedenen Persönlichkeiten unserer Universitätsangehörigen ergeben.



Von Pamela Koch und Eva Olschewski

Diese personelle Vielfalt, die unsere Universität auszeichnet, bietet als Querschnittsaufgabe ein ungemeines Potenzial für Forschung und Lehre, Studium und Verwaltung. Als Selbstverständlichkeit gelebt, kann Diversität am Arbeitsplatz Kreativität und Innovation fördern. Die dadurch entstehenden, neuen Ideen treiben den Wissens- und Technologietransfer voran, die Erfüllung der sogenannten Third Mission.

Selbstverpflichtung für ein wertschätzendes Arbeitsumfeld

In der Bundeswehr stehen bedarfsgerechte Ansprechstellen wie der Sozialdienst, Schwerbehindertenvertretungen, Gleichstellungsbeauftragte und die Interessenvertretung für homo-, bi-, trans- und intergeschlechtliche Angehörige der Bundeswehr QueerBw, mit Rat und Tat zur Seite. Denn: Wenn Beschäftigte ihre ganze Identität zeigen können, sind sie nicht nur zufriedener, sondern auch motivierter und produktiver – ein Gewinn für beide Seiten! Um ein wertschätzendes Arbeitsumfeld weiter zu stärken, planen wir mit unserem Beirat für Chancengerechtigkeit und Diversität die strategische Verankerung von Gleichstellung, Diversität und Inklusion an der Universität durch den Einsatz von Leitwerten. Mit unserem Beratungsangebot, Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie der Förderung beruflicher Weiterentwicklung und Vielfalt am Arbeitsplatz gehen wir bereits jetzt weit über die Erfüllung gesetzlicher Standards hinaus:

→ Chancengerechte Berufungen von Professorinnen und Professoren

Mit dem 2016 eingeführten Berufungsleitfaden und Tool der aktiven Rekrutierung auf Basis einer fachspezifischen Gleichstellungsquote wurden die Weichen für eine chancengerechte Beurteilung gestellt: Von den 25 Professorinnen, die insgesamt in den 40 Verfahren im Zeitraum von 2016 bis 2019 auf Listenplätze kamen, konnten mehr als die Hälfte aus aktiver Rekrutierung gewonnen werden. Die Universität möchte Unterrepräsentanzen weiter ausgleichen. Mitglieder von Berufungskommissionen werden bereits für mögliche Vorurteile in der Personalauswahl in verpflichtenden Unconscious bias-Schulungen sensibilisiert. Zur Vernetzung der Professorinnen und Privatdozentinnen organisiert die zivile Gleichstellungsstelle regelmäßig einen Stammtisch.

→ Lebenslanges Lernen und Nachwuchsförderung

Allen Universitätsmitgliedern stehen Veranstaltungen zu gleichstellungsorientierten Themen offen. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und weibliche Bürokräfte können an Trainings zur Förderung von Schlüsselkompetenzen teilnehmen, für führungsinteressierte (Post-) Doktorandinnen aller





Der Beirat für Chancengerechtigkeit und Diversität

Das Bundesministerium der Verteidigung hat 2012 die Charta der Vielfalt unterzeichnet, um sich für mehr Vielfalt am Arbeitsplatz einzusetzen. Die Selbstverpflichtungserklärung umfasst insbesondere die Dimensionen Alter, ethnische Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtliche Identität, körperliche und geistige Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexuelle Orientierung und soziale Herkunft. Führungskräften komme dabei eine besondere Bedeutung zu.

Das Team der zivilen Gleichstellungsstelle unterstützt mit ihrem 2017 gegründeten Beirat für Chancengerechtigkeit und Diversität die Universität darin, diesen Anspruch auf die Personalentwicklung und die Nachwuchsförderung zu übersetzen. Der Beirat berät die Hochschulleitung in Fragen der Chancengerechtigkeit und treibt Projekte wie die Beteiligung am deutschlandweiten Diversity-Tag der Charta der Vielfalt voran. Mit der Entwicklung von Leitwerten für die Bereiche Gleichstellung, Diversität und Inklusion möchte der Beirat dieser strategischen und gesellschaftlichen Zukunftsaufgabe noch besser gerecht werden. Inklusion wird hier verstanden als Zugehörigkeit, die aus der Anerkennung und Wertschätzung von Diversität resultiert. Botschafterinnen und Botschafter sollen das intersektionale Verständnis von Diversität und die Orientierung in Richtung einer inklusiven Arbeits- und Führungskultur an der Universität mit Leben füllen.

Fachrichtungen gründete die zivile Gleichstellungsstelle 2018 ein Mentoring-Programm. Auch nach der Corona-Krise plant das Gleichstellungsteam, die Flexibilität eines virtuellen Weiterbildungsangebots weiter zu nutzen und auszubauen. Mit ihrer Beteiligung am Girls' Day und der Kinderuni möchte die Universität bei Schülerinnen und Schülern Interesse an einer wissenschaftlichen Tätigkeit wecken.

➔ Familienfreundliche Hochschule

2015 unterzeichnete die Universität die Charta »Familie in der Hochschule«. 2017 wurde eine Familienservicestelle gegründet, die zivile wie militärische Universitätsangehörige berät und mit einem Kindergarten, einer campuseigenen Kinderkrippe, einem Eltern-Kind-Zimmer und einem Still- und Ruheraum die Vereinbarkeit von Beruf/Dienst und Familie sowie einem Elternstammtisch unterstützt. Ein eigenes Ferienprogramm befindet sich in Planung, das Vortragsangebot zu Familienthemen, Väterzeit, Pflege sowie die bedarfsgerechte Kinderbetreuung werden ausgebaut. □

BERUFUNGS- VERFAHREN: FAIR UND TRANSPARENT



Ein Gütesiegel, Gütezeichen oder Qualitätssiegel zeichnet eine Universität oder Hochschule für die Gewährleistung bestimmter Rahmenbedingungen verlässlich aus. Auch die Universität der Bundeswehr München hat sich zwei dieser Auszeichnungen verdient, das Gütesiegel des Deutschen Hochschulverbands (DHV) für Berufungsverfahren und das Siegel der IHK Ausbilderakademie Bayern. Im Folgenden stellen wir kurz vor, was sich hinter den beiden Siegeln verbirgt.

Von Achim Vogel

Das Gütesiegel des DHV

Mit dem Gütesiegel für faire und transparente Berufungsverhandlungen zeichnet der Deutsche Hochschulverband (DHV) Universitäten und Hochschulen aus, die die besondere Qualität ihrer Berufungsverhandlungen in einem Audit unter Beweis gestellt haben. Die Universität der Bundeswehr München wurde bereits im Dezember 2015 mit dem Gütesiegel prämiert. Im Dezember 2018 wurde es ihr nach äußerst positiver Re-Auditierung für weitere fünf Jahre zuerkannt, denn nach Einschätzung des DHV hat sich das Berufungsverfahren an der Universität der Bundeswehr München nochmals deutlich verbessert. Damit hat die UniBw M als erste Universität mit Sitz in Bayern die nach drei Jahren anstehende Re-Auditierung erfolgreich durchlaufen. Wesentliche Grundlage des DHV-Gütesiegels ist ein Fragebogen, den der DHV auf Grund seiner Beratungserfahrung in Berufungsverfahren entwickelte. Der Schwerpunkt in der Bewertung liegt dabei jeweils auf Fairness, Wertschätzung, Transparenz und Verlässlichkeit in den Berufungs- und Bleibeverhandlungen. Hinzu kommen Interviews mit an die

jeweilige Hochschule berufenen Professorinnen und Professoren zu ihren Erfahrungen im Berufungsverfahren sowie das Erfahrungswissen der DHV-Justiziere.

Das Siegel der IHK Ausbilderakademie Bayern

Viele Unternehmen engagieren sich im Bereich der beruflichen Ausbildung bereits heute weit über die gesetzlichen Vorgaben hinaus, beispielsweise durch Hilfestellung bei der Wohnungssuche und Kinderbetreuung, Nachhilfe und eine optimierte Prüfungsvorbereitung. Hierzu gehört auch die Universität der Bundeswehr München, die schon seit mehreren Jahren das Gütesiegel der IHK München und Oberbayern verliehen bekommen hat. Auch im vergangenen Jahr wurde ihr das Siegel »Ausbildungsbetrieb 2020« zugesprochen. Das Siegel ist für die Außenwahrnehmung des Unternehmens förderlich: Auf einen Blick sehen angehende Auszubildende, dass in diesem Unternehmen zertifizierte Ausbilder arbeiten – ein wichtiges Kriterium im Ringen um Nachwuchskräfte. □

SIND SIE HIER RICHTIG ?

Wohnheime und Restaurants. Eine Bibliothek, eine Kinderkrippe, eine Kirche und ein Schwimmbad. Ein Triebwerksprüfstand, ein Reinraum und ein Blitzlabor. Nein, ein Universitätscampus ist kein Arbeitsplatz wie jeder andere! Er bringt die verschiedensten Berufsgruppen zusammen. Die Cyberspezialistin findet hier ebenso eine berufliche Heimat wie der Schreinergeselle. Auf dem Campus arbeiten Theologen und Juristen, Soldatinnen und Physikerinnen, Verwaltungsfachangestellte und Bauingenieure. Doch so unterschiedlich die einzelnen Tätigkeiten auch sind – gemeinsam ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Campusumfrage eines: Sie fühlen sich sehr wohl an ihrem ganz besonderen Arbeitsplatz!



»DIE VERKNÜPFUNG VON MILITÄRISCHEM UND AKADEMISCHEM BEREICH FINDE ICH GROSSARTIG!«

Melanie Haschberger,
Medieningenieurin am Medienzentrum
und am Institut für Journalistik

»An der Universität kann ich die Sachen verfolgen, die mich interessieren und mir Spaß machen, ohne dass ich wie in der freien Wirtschaft einen enormen Termindruck habe. Gerade in der Medienbranche führt das oft bis zum Burnout. Für mich ist das Alleinstellungsmerkmal dieser Universität die Verknüpfung von militärischem und akademischem Bereich. Das finde ich großartig und es macht den Arbeitgeber besonders. Auch die Infrastruktur und Sportmöglichkeiten hier sind der Wahnsinn! Ich wünsche mir, dass auch nach Corona die Homeoffice-Möglichkeiten flexibel bleiben. Zudem wäre eine bessere Verzahnung der militärischen und akademischen Bereiche schön – und stabileres WLAN in allen Räumlichkeiten.«

Interview von Dominik Brügner

»Bei meinem Wechsel aus der Hotelleriebranche haben mich vor allem die Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst gereizt. Ich denke hier nicht nur an die finanzielle Seite, sondern auch an die Sicherheit. Wenn bei einer Stelle die Voraussetzungen und Bedingungen passen, möchte ich langfristig bei dem Arbeitgeber bleiben. Außerdem kommen noch die kostenfreien Sprachangebote und der kostengünstige Sport hinzu. Dies ist nicht selbstverständlich. Auch schätze ich die Flexibilität in der Arbeitszeit sehr. Ich arbeite seit zwei Jahren hier und habe meine Entscheidung für die Uni als Arbeitgeber bisher nicht bereut. Ich bin sehr zufrieden und würde auch nichts ändern. Obwohl, vielleicht eine ganz kleine Sache: Bei der Bürokratie würde ich mir mehr Schnelligkeit wünschen.«

Interview von Kai Mohrenz



»WECHSEL AN DIE UNI NICHT BEREUT!«

Zita Hagen,
Schreibkraft im Studierenden-
fachbereich D



»MAN MERKT RICHTIG, DASS HIER ETWAS PASSIERT.«

Timo Kunz, Feuerwehrmann,
Wachabteilungsleiter und stellvertretender
Leiter der Feuerwache bei der Bundeswehr
Feuerwehr Neubiberg

»Für mich ist die Arbeit an der Universität ausgesprochen schön, es herrscht ein unvergleichliches Arbeitsklima. Durch die Forschung am Standort kommen wir auch häufig zu außergewöhnlichen Aufträgen. Das akademische Umfeld ist für mich das Besondere. Man merkt richtig, dass hier etwas passiert. Es gibt eine Menge Fachexpertise. Zwar ist das Uni-Gelände recht groß, dennoch ist die Zusammenarbeit der einzelnen Stellen hervorragend. Man kennt sich, ist mit jedem per Du und freut sich, wenn man sich sieht. Es gibt nur eines, was ich mir wünschen würde: einen besseren Umgang mit der Corona-Krise. Mir fehlt die Transparenz bei den Entscheidungen der Leitung. Außerdem hoffe ich auf ein Konzept, das auch in der Krise die Öffnungszeiten der Sporteinrichtungen massiv erweitert.«

Interview von Oliver Keller



»DIE AUSSTATTUNG IST EINMALIG«

Dr.-Ing. Robert Schwarz,
Forschungsgruppenleiter für
Satellitennetzwerke am Institut
für Informationstechnik

»Mir gefällt an meiner Arbeit besonders, wie vielfältig sie ist: Das Spektrum an Tätigkeiten ist viel breiter als etwa für einen Ingenieur in der Industrie und reicht von der Grundlagenforschung bis zur anwendungsorientierten Forschung. Das macht es extrem abwechslungsreich. Schön für uns ist auch diese Nähe zur Bundeswehr und ihren Projekten und Fragestellungen. Und was wir hier an Forschungsausstattung haben, ist schon einmalig. Ich würde mir aber wünschen, dass wir als Bundeswehr-Uni eine Vorreiterrolle in der Digitalisierung der Verwaltung einnehmen. Außerdem würde ich mich freuen, wenn die Universität international präsenter wäre. Die eigene Qualität mehr betonen – wir können uns das erlauben!«

Interview von Stephanie Borghoff



»FINDEN, WAS AM MEISTEN SPASS MACHT«

Fabian Borghoff, Mitarbeiter im Rechenzentrum,
hat im Februar 2021 seine Ausbildung zum Fachinformatiker abgeschlossen

»Die Universität der Bundeswehr ist ein loyaler und kompetenter Arbeitgeber mit vielen schlaun Köpfen, die hier zusammenkommen. Die Zielgruppe der soldatischen Studierenden sowie die Möglichkeit, auch andere Programme innerhalb der Bundeswehr zu betreuen, tragen zu einem spannenden Arbeitsumfeld bei. Darüber hinaus ist die Verbindung zwischen Studium und Beruf spürbarer als an anderen Universitäten. Allein durch die räumliche Nähe auf dem Campus ergibt sich ein großes Potenzial für Ideen und Wachstum. Es gefällt mir auch, dass der Campus weitläufig und grün gestaltet ist. Zum Thema Nachhaltigkeit könnte sicher noch mehr getan werden. Als Teil der »UniBw-Familie« wäre ich persönlich sehr stolz darauf, wenn wir hier eine Vorreiterrolle einnehmen würden.«

Interview von Elisa Rüter

»Mir gefällt die Arbeit an der Uni gut, denn auch in einem kleinen Team kann man viel bewirken, was Auswirkungen auf die ganze Uni hat. Während meiner Ausbildung im Rechenzentrum konnte ich viele Abteilungen kennenlernen und musste nicht so spezialisiert arbeiten, wie es sonst oft der Fall ist. Ich habe mich gut betreut gefühlt und durfte mich an vielen Dingen ausprobieren und so das finden, was mir am meisten Spaß macht. Die Arbeit auf dem Campus gefällt mir auch wegen der vielen Sportmöglichkeiten sehr gut. Ich finde, es sollte nach außen noch bekannter gemacht werden, dass, jenseits von Corona, auch Externe viele Einrichtungen wie die Bibliothek nutzen können.«

Interview von Christiane Geithner

»VIELE SCHLAUE KÖPFE«

Esther Moszeik,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
am Institut für Psychologie





»EINE LOHNENSWERTE AUFGABE«

Sarah Bachl, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentralinstitut studium plus im Bereich Seminarorganisation

»Sehr gut ausgestattete Forschungseinrichtungen, ein hoher Arbeitsanspruch und komplexe Arbeitsfelder zeichnen die Universität als Arbeitgeber aus. Weltweit betrachtet ist der Zugang zu guter Bildung leider nach wie vor ein Privileg und steht nicht allen Menschen gleichermaßen zur Verfügung. Für mich ist es daher eine lohnenswerte Aufgabe, dass ich meine Arbeitskraft an einer Bildungseinrichtung einbringen kann. An meiner Arbeit am Universitätscampus gefällt mir besonders der Kontakt mit Wissenschaftlern verschiedenster Fachrichtungen, der Umgang mit den Studierenden und die Arbeit in einem tollen Team. Zudem schätze ich den Zugang zur Universitätsbibliothek, die Weiterbildungsangebote, die flexiblen Arbeitszeiten und die Nähe zu München. In den aktuellen Zeiten einer Pandemie zeigt sich zudem der Bonus, einen krisensicheren Arbeitsplatz zu haben. Meiner Meinung nach sollte man die öffentliche Wahrnehmung der Uni stärken, da ich immer wieder erstaunt darüber bin, dass manche Münchner nichts über die Bundeswehr-Universität in Neubiberg wissen.«

Interview von Jeffrey Krenz

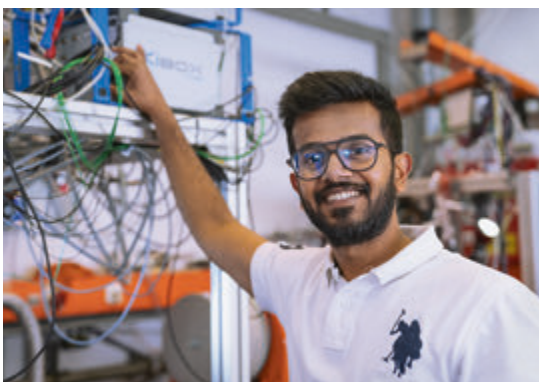
»Ich fühle mich hier sehr wohl, die ganze Universität liegt auf einem tollen Campus, die Wege sind kurz und die Tätigkeiten in Forschung und Lehre motivierend und erfüllend. Für mich ist die Mischung aus Freiheit und Verantwortung mit den sich daraus eröffnenden Möglichkeiten sehr attraktiv: Forschung und Lehre frei gestalten zu können und doch ein Teil des großen Ganzen, der Universität, zu sein. Mir gefallen besonders die hervorragenden Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Kollegen aus vielen anderen Disziplinen und den Studierenden und die daraus resultierenden Ideen und Konzepte, die helfen, unsere Zukunft ein bisschen besser zu machen. Auch schätze ich die Unterstützung meines Arbeitgebers bei neuen Ideen sehr. Die Digitalisierung sollte noch deutlich vorangetrieben werden, in Prozessen, Formularen, aber auch in der Lehre. Das sollte auch zum Anlass genommen werden, Prozesse zu vereinfachen, weniger bürokratisch zu gestalten und dadurch zu beschleunigen.«

Interview von Achim Vogel



»FORSCHUNG UND LEHRE FREI GESTALTEN KÖNNEN«

Prof. Dr.-Ing. Christian Trapp, Professor für Fahrzeugantriebe am Institut für Energie- und Antriebstechnik

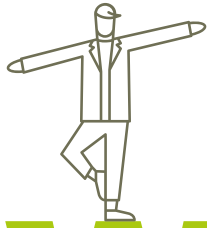


»GUTE WORK-LIFE-BALANCE«

Arjun Vijay, Laboringenieur an der Professur für Fahrzeugantriebe

»Ich finde die Arbeit hier toll, weil ich jeden Tag etwas Neues lerne, gute Möglichkeiten zur Weiterbildung und einen sicheren Arbeitsplatz habe. An der Professur für Fahrzeugantriebe kann ich mit aktueller technischer Ausstattung gemeinsam mit Industriepartnern an Forschungsprojekten arbeiten und mein Wissen erweitern. Die Universität legt außerdem großen Wert auf die Gesundheit und die Work-Life-Balance ihrer Mitarbeiter. Eines würde ich jedoch gerne verbessern: Viele Prozesse sind veraltet und noch nicht digital möglich. Das verzögert manchmal unsere Arbeit und die reibungslose Zusammenarbeit mit der Industrie. »Best Practices« aus der Industrie könnten helfen, diese Prozesse zu verbessern.«

Interview von Elisabeth Greber



GELEBTE WORK-LIFE- BALANCE

Die Work-Life-Balance ist in aller Munde – aber was bedeutet sie überhaupt? Laut Duden ist es ein »ausgewogenes Verhältnis zwischen beruflichen Anforderungen und privaten Bedürfnissen einer Person«. Natürlich definiert jeder und jede diese »Ausgewogenheit« für sich individuell. Doch ein großer Bereich, der bei so manchem Job zurückstecken muss, ist das private Bedürfnis Sport zu treiben.

Von Elisabeth Greber

An der Universität der Bundeswehr München ist Sport allgegenwärtig. Doch nicht nur die Soldatinnen und Soldaten sowie die Studierenden der Sportwissenschaft geben auf den Plätzen und in den Hallen alles. Auch alle Angehörigen der Universität – ob aus dem wissenschaftlichen Bereich, der militärischen Seite oder in der Verwaltung nutzen die vielseitigen sportlichen Angebote.

Schwimmen, Klettern, Fitness

Das Sportzentrum ist eine zentrale Einrichtung der Universität der Bundeswehr München. Unterstützt wird es vom Verein zur Förderung des Sports e. V. durch Beiträge der

Mitglieder. Ein Aushängeschild ist die große Fitnessanlage. Sie ist in einem alten Hangar beheimatet, der zur Sportanlage ausgebaut wurde. Darin zu finden sind ein großer Cardio-Bereich sowie Geräte zum Krafttraining. Eine zweite Anlage, die nach Corona für den Feierabend-Sport genutzt werden kann, ist die Schwimmhalle mit Saunabereich, die gerade erst neu gebaut wurde.

Neben diesen »Klassikern« bietet das Sportzentrum auch außergewöhnlichere Sportkurse. Wer beispielsweise professionell tauchen lernen, Kletterkurse absolvieren oder im Sommer am Chiemsee segeln oder



Jedes Unimitglied kann in der Kletterhalle bouldern gehen oder einen Kletterkurs absolvieren und sich am Klettersport probieren

In der Schwimmhalle können Unimitglieder in Ruhe ihre Bahnen ziehen – oder einen professionellen Tauchkurs absolvieren



am Ammersee Kajak fahren möchte, findet im Sportprogramm und auf dem Campus seinen Kurs, sein Team oder die passende Sportstätte.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Beim sportlichen Angebot der Universität ist zu unterscheiden zwischen den Kursen des Sportzentrums und denen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Mit dem BGM verfolgt die Universität das Ziel, gesundheitsförderliche Strukturen weiter auszubauen und zu verbessern. Diese umfassen beispielsweise die Bereiche Sport und Bewegung oder Ernährung und Gesundheit sowie Stressmanagement und reichen von Fitness- oder Yoga-Kursen, über Gesundheits-Vorträge oder Stress-Messungen bis hin zu Venenscreenings. □



Die Angebote des BGM sind in der Regel kostenfrei und können als Dienstzeit anerkannt werden. Alle Infos dazu und zum Programm: <https://www.unibw.de/bgm>

Der Verein zur Förderung des Sports an der Universität der Bundeswehr München e.V. unterstützt mit den Mitgliedsbeiträgen den Sport an der Universität in Bereichen, in denen nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen, z.B. für Sport- und Trainingsgeräte oder für Sportstätten. Er arbeitet eng mit dem Sportzentrum zusammen. Zum Sportzentrum und dem Sportprogramm: <https://www.unibw.de/hochschulsport/sportzentrum>
Zum Sportförderverein: go.unibw.de/sportfoerderverein



In der Kinderkrippe Campusküken können bis zu 35 Kinder betreut werden



Kinderkrippe Campusküken

- ♥ Für Kinder bis 3 Jahre
- ♥ Trägerschaft und Betreuung durch die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
- ♥ Betreuungsangebot für alle Angehörigen der Universität
- 📄 <https://www.unibw.de/familienservice/kinderbetreuung/auf-dem-campus/campuskueken>

VIEL PLATZ FÜR DIE KLEINSTEN!

Ob im Hörsaal, im Büro oder im Labor – für Eltern ist es oft gar nicht so einfach, Studium oder Arbeit mit Kind zu vereinen. Die Universität der Bundeswehr möchte es ihren Angehörigen so einfach wie möglich machen. Mit dem Kindergarten Sonnenwiese und der Kinderkrippe Campusküken gibt es gleich zwei Einrichtungen zur Kinderbetreuung – direkt auf dem Campus.

Kindergarten Sonnenwiese

- ♥ Für Kinder ab 2 Jahren bis zum Schuleintritt
- ♥ Zwei ausgebildete Erzieher/innen und täglich ein Elternteil in Betreuung
- ♥ Betreuungsangebot für alle Angehörigen der Universität
- 📄 <https://www.unibw.de/familienservice/kinderbetreuung/auf-dem-campus/kindergarten-sonnenwiese>



Im Kindergarten Sonnenwiese werden aktuell 15 Kinder betreut

Gute Forschung ist harte Arbeit – und hat daher bestmögliche Unterstützung verdient. Um dem wissenschaftlichen Nachwuchs im Bereich der Vernetzung und Ergebnisverbreitung zu helfen, wurde beispielsweise der PhD-Reisetopf geschaffen: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die eine Promotion anstreben, werden daraus bei Forschungs- und Konferenzreisen unterstützt. Außerdem übernimmt die Universität die anteilige Finanzierung von Veröffentlichungen wertvoller wissenschaftlicher Arbeiten.

»Genauso wie im Sport muss man in der Forschung unzählige Hindernisse überwinden, damit man hoch hinauskommt. Wie alle anderen Universitäten stehen auch wir im Wettbewerb um die besten Köpfe. Deshalb ist es unser Bestreben, für unsere Forscherinnen und Forschern die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu gestalten. Ganz besonders erwähnen möchte ich unser neugeschaffenes Programm ProfiForschung+, das alle Angebote in diesem Kontext bündelt: es bietet Beratung und Qualifizierung und stellt den Forscherinnen und Forschern Förderprogramme zur Verfügung. Insbesondere auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs, denn der ist unsere Zukunft und liegt mir besonders am Herzen.«

**SIE SIND
UNSERE
ZUKUNFT!**

Prof. Eva-Maria Kern, Vizepräsidentin
für Forschung und Wissenschaftlichen
Nachwuchs





EIN GUTER BERATER

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen und müssen auch gut vertreten werden. Die Interessen des zivilen Personals und des militärischen Stammpersonals vertritt der Personalrat. Als Grundlage dient das Bundespersonalvertretungsgesetz (BPersVG). Die Aufgaben des Personalrats sind dabei sehr vielfältig. So ist er zentrale Anlaufstelle für die Nöte und Sorgen der Beschäftigten, er überwacht die Einhaltung von Tarifverträgen und Dienstvereinbarungen und er kümmert sich um die Eingliederung und berufliche Entwicklung schutzbedürftiger Personen.



Mehr Informationen zu den Aufgaben des Personalrats finden Sie unter:
<https://www.unibw.de/persrat>

Seit dem 19.11.2020 hat der Personalrat einen neuen Vorstand:

Wolfgang Riedl,
Personalratsvorsitzender

Dr.-Ing. Jürgen Müller,
1. Stellvertreter

Oberstleutnant Bernd Kiesling,
2. Stellvertreter

Otto Christl
(Vorsitz Arbeitssicherheitsausschuss)
im erweiterten Vorstand

Klaus Franz
(Schwerbehindertenvertretung)
im erweiterten Vorstand

GEMEINSAM BERUFLICH WACHSEN

A photograph of two women sitting in black chairs with chrome frames, facing each other in a room with a white wall and a wooden floor. The woman on the left is wearing a maroon blazer, light blue jeans, and dark boots, and is holding a small orange object. The woman on the right is wearing a dark blue long-sleeved shirt, dark jeans, and dark boots, and is holding a laptop. They are both smiling and appear to be in a conversation.

Kristina Klier (l.) und Prof.
Julia Thaler (r.) waren Teil des
zweiten Mentoring-Jahrgangs,
der im November 2020 in
einem digitalen Netzwerk-
abend verabschiedet wurde

Wenn es um die Gewinnung von hochqualifiziertem wissenschaftlichen Nachwuchs geht, konkurriert die Universität der Bundeswehr München mit anderen Wissenschaftseinrichtungen. Im Rahmen des Mentoringprogramms der zivilen Gleichstellungsstelle begleiten Mentorinnen und Mentoren mit Berufserfahrung ein Jahr lang Doktorandinnen und PostDocs auf deren Karriereweg. Ein sinnvolles Förderinstrument? Kristina Klier, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sportwissenschaft, und ihre Mentorin Prof. Julia Thaler, Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Public Management, ziehen ein sehr positives Fazit.

Ein Interview von Christiane Geithner

Wie gefällt es Ihnen als Doktorandin an der Universität der Bundeswehr München?

KRISTINA KLIER Ich bin sehr froh, dass ich 2019 an die Uni gekommen bin, das war die beste Entscheidung, die ich hätte treffen können. Ich wollte unbedingt an einer Universität arbeiten und hier stimmt einfach das Gesamtpaket. Das Mentoring war gleich eine sehr gute Möglichkeit, ich hätte mich sonst auf jeden Fall anderweitig nach Fördermöglichkeiten umgesehen.



Prof. Julia Thaler

Ist es für eine Universität zeitgemäß, Mentoring anzubieten?

PROF. JULIA THALER Ich finde Nachwuchsförderung in jeglicher Hinsicht sehr wichtig, und dieses Angebot unserer Universität ist ein wichtiger Beitrag. Das Programm mit den zusätzlichen Karrierecoaching-Elementen und dem Netzwerk-Gedanken ist sehr gelungen. Auch die Idee, dass die Mentorinnen und Mentoren sich untereinander vernetzen können, ist sehr schön. Ich halte es für absolut sinnvoll, dass man zusätzlich zur individuellen fachlichen Betreuung Förderung bietet. Ich finde auch, dass jeder davon profitieren könnte, nicht nur Frauen.

Frau Klier, welche Fragen haben Sie zu Beginn des Mentoring vor allem bewegt?

KRISTINA KLIER Mein großes Ziel ist es, auch einmal eine Professur inne zu haben. Daher stellen sich mir viele Fragen: Wie komme ich dahin? Welchen Weg muss ich gehen? Aber natürlich auch Aspekte wie: Welche Weiterqualifizierungen und welche Soft Skills muss ich mit einbeziehen? Wie wahrscheinlich ist es, dass das klappt – und brauche ich einen Plan B, C oder D? Der Austausch mit meiner Mentorin hat mir dahingehend Klarheit gebracht. Ich weiß jetzt, was ich geben kann und will, um meine Ziele zu erreichen.

Mit welcher Haltung sind Sie als Professorin an das Programm herangegangen?

PROF. JULIA THALER Ich wollte sehen, wie ich mit meiner eigenen Erfahrung etwas weitergeben kann, in mancher Hinsicht Vorbild sein und mein Wissen und meine Ideen teilen – oder auch nur als Austauschpartnerin für Fragen aus dem Alltag einer Doktorandin zur Verfügung stehen.

Wie lautet Ihr persönliches Fazit? Welche Perspektiven konnten Sie beide in das Mentoring einbringen?

KRISTINA KLIER Ich habe von dem gesamten Programm sehr profitiert. Besonders gefallen hat mir zum Beispiel das psychologische Coaching, das Teil des Mentorings war. Es war eine tolle Möglichkeit, sich zu hinterfragen und ganz bewusst mit sich selbst, seinen Stärken und Schwächen auseinanderzusetzen. Natürlich war auch der Austausch mit meiner Mentorin sehr fruchtbar und essentiell. Bei anstehenden Entscheidungen erhielt ich gute Unterstützung und wichtige Ratschläge von Julia. Ich sehe sie durchaus als Vorbild, da sie mir gezeigt hat, wie ich immer positiv bleiben und mir selbst vertrauen kann.

PROF. JULIA THALER Ich ziehe auch ein total positives Fazit. Es war schön, den Prozess von der anderen Seite zu begleiten. Ich weiß auch, dass ich in der Rolle der Mentorin ein Baustein des gesamten Programms war und fand es sehr interessant zu sehen, was noch alles geboten wurde. Kristina hat immer offen darüber berichtet, das war auch für mich sehr spannend. □



Kristina Klier

Der Austausch mit meiner Mentorin hat mir Klarheit gebracht. Ich weiß jetzt, was ich geben kann und will, um meine Ziele zu erreichen.



Mehr zum Mentoringprogramm
MENTality – #share&grow:
<http://go.unibw.de/mentoring>

Das Zentralinstitut studium plus führte im vergangenen Jahr über einen Zeitraum von zwei Trimestern zusammen mit dem Fotografen und Dozenten Christian Siebold und mehreren Studierenden aus verschiedenen Fachrichtungen ein spannendes Fotoprojekt zum Thema Identität an der UniBw M durch. Die Teilnehmenden sollten anhand selbst angefertigter Fotografien zum Ausdruck bringen, wie sie sich zum einen als Studentin oder Student und zum anderen als Offizier selbst sehen.

Die zwei Seiten des Studierenden- lebens

Von Achim Vogel

Wie kam es zu dieser Idee? Seit ihrer Gründung – die Bundeswehr feierte am 12. November 2020 ihr 65-jähriges Bestehen – hat sich sowohl das Bild der Bundeswehr als auch das Selbstbild der Soldatinnen und Soldaten und Offiziere stark verändert. Hier setzte das Projekt »UNI-FORM: Ich als Student/in und Offizier« an. Zusammen mit ihrem Dozenten erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein persönliches Bild von sich als Studentin/Student und Offizier. Dazu porträtierten sie sich im Fotostudio des Medienzentrums in ihrer Uniform. Zudem fertigen sie ein Foto von sich in ziviler Kleidung bei einer Freizeitaktivität, die auch mit dem Leben als Studentin oder Student zu tun hat, an. So ent-

standen 13 bemerkenswerte Porträts junger Menschen der Universität, jeweils zur Hälfte aus ihrem zivilen Leben und in Uniform.

Die ursprüngliche Planung sah vor, alle Bilder am Tag der Bundeswehr 2020 in einer Fotoausstellung zu präsentieren. Durch die Covid-19-Pandemie konnte die Veranstaltung aber leider nicht in Präsenzform durchgeführt werden. Aus diesem Grund entschloss man sich, die durchweg sehenswerten Porträts im Foyer vor der Universitätsbibliothek zu zeigen. Auf den folgenden Seiten stellen wir exemplarisch drei der entstandenen Doppelbilder vor.



Ich als Offizier

Name Melanie Mausolf
 Im Dienst seit 2017
 Dienstgrad Oberfähnrich
 Truppengattung Logistik
 Teilstreitkraft Luftwaffe

Ich als Studentin

Studiengang ... Management und Medien

»Höher, schneller, weiter! Im Studium gehört es zur Normalität, ständig Höchstleistung zu erbringen. Der Sport hilft mir dabei, den Kopf freizubekommen – vor allem in luftiger Höhe.«





Ich als Offizier

Name Susanne Carle
Im Dienst seit 2011
Dienstgrad Fähnrich
Truppengattung Fernmelde
Teilstreitkraft Heer

Ich als Studentin

Studiengang Wirtschafts- und
Organisations-
wissenschaften

*»Zwei Seiten einer Medaille: Im Dienst
fokussiert, in der Freizeit entspannt.«*



Ich als Offizier

Name Fabian Dosch
 Im Dienst seit 2015
 Dienstgrad Fähnrich*
 Truppengattung Nachschub
 Teilstreitkraft Heer

Ich als Student

Studiengang ... Management und Medien

»Es hat einen Grund, warum wir uns der Natur zuwenden, wenn wir auf der Suche nach unserer eigenen Identität sind.«

*auf dem Foto noch Fahnenjunker

Hochschul- Ambulanz für Forschung und Lehre



Die Psychotherapeutische Hochschulambulanz als universitäre Einrichtung gewährleistet die Ausbildung der Studierenden im Fach Psychologie. Das Bild zeigt Katharina Bösl, Masterstudentin (l.) und Prof. Joachim Kruse, Professor für Klinische Psychologie und Traumatherapie und Leiter der Hochschulambulanz (r.)

Sie werden als »Volkskrankheit« bezeichnet und gelten laut dem Bundesministerium für Gesundheit zu den »häufigsten und hinsichtlich ihrer Schwere am meisten unterschätzten Erkrankungen« in Deutschland. Gemeint sind depressive Störungen. Weltweit leiden Schätzungen zufolge etwa 350 Millionen Menschen unter einer Depression.

Von Elisabeth Greber

»Wird eine depressive Erkrankung frühzeitig erkannt, ist sie in den meisten Fällen gut behandelbar.« Das ist auf der Seite des Gesundheitsministeriums zu lesen. In der Psychotherapeutischen Hochschulambulanz der Universität der Bundeswehr München von Prof. Antje-Kathrin Allgaier und Prof. Joachim Kruse, die die Praxis gemeinsam leiten, werden pro Quartal etwa 80 Patientinnen und Patienten behandelt. Rund die Hälfte leidet unter einer affektiven Störung.



Die Räumlichkeiten sind neu und modern eingerichtet

Was ist eine Hochschulambulanz?

Es ist eine Ambulanz für Forschung und Lehre. Das bedeutet, die Hochschulambulanz ist an das Institut für Psychologie angebunden. Sie verbindet die praktische diagnostische und therapeutische Arbeit mit wissenschaftlicher Forschung. Dadurch wird gewährleistet, dass Behandlungen von hoher Qualität auf dem neuesten Stand der Forschung erfolgen. Approbierte psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten führen die Diagnostik und Psychotherapie durch. Zu den Aufgaben als universitäre Einrichtung gehört auch die Weiterentwicklung und Evaluation von Psychotherapieverfahren und die Ausbildung von Studierenden im Fach Psychologie. Die Hochschulambulanz richtet sich mit ihrem therapeutischen Angebot an die Allgemeinbevölkerung; Studierende oder Bundeswehr-Angehörige können ebenfalls behandelt werden.

Moderne Praxis im Herzen Münchens

Seit zwei Jahren ist die Psychotherapeutische Hochschulambulanz der Universität der Bundeswehr München in der Karl-Theodor-Straße beheimatet. In der Ambulanz in Schwabing haben Patientinnen und Patienten einen einfachen Zugang und häufig ist



auch die Nähe zum eigenen Wohnort gegeben. Seitdem hat sich die Patientenzahl des Teams versechsfacht. Insgesamt stehen den sieben Therapeutinnen und Therapeuten zehn Therapie-Räume zur Verfügung. Ein Zimmer wurde speziell für die Verhaltenstherapie von Kindern und Jugendlichen eingerichtet. In jedem der Räume ist eine Kamera zu finden. Mit Einverständnis der Patientinnen und Patienten können sich Studierende aus dem Gruppenraum zuschalten, um die Therapie zu begleiten und dadurch zu lernen. Behandelt werden Patientinnen und Patienten aus dem ganzen Spektrum ambulant zu versorgender psychischer Störungen, v. a. mit Depressionen und Angststörungen, aber auch z. B. Traumafolgestörungen.

Masterstudiengang »Klinische Psychologie und Psychotherapie«

Neben der Behandlung von Patientinnen und Patienten und der Durchführung von Forschungsprojekten hat das Team um Prof. Allgaier und Prof. Kruse aktuell einen weiteren Schwerpunkt zu versorgen. Der Masterstudiengang Klinische Psychologie und Psy-

chotherapie muss neu aufgestellt werden. Studierende lernen in praxisorientierten Seminaren die Grundlagen psychotherapeutischer Diagnostik und Therapie. Sie müssen außerdem 150 Stunden berufsvorbereitende Praxis in Hochschulambulanzen absolvieren. Das sind umgerechnet knapp vier Wochen pro Studierendem. Die Hürden, die das Team derzeit bewältigen muss, verteilen sich auf zwei Bereiche: Zum einen muss die Studienordnung an die neuen Vorgaben angepasst werden und ein Reakkreditierungsverfahren durchlaufen. Zum anderen benötigt die Ambulanz zur optimalen Umsetzung der Lehre einen personellen Zuwachs sowie weitere Räumlichkeiten. Aber die beiden Professoren sind optimistisch, dass sie auch diese Herausforderungen gut meistern werden.



Weitere Informationen zur Psychotherapeutischen Hochschulambulanz finden Sie hier: <https://www.unibw.de/hochschulambulanz>



Katharina Bösl möchte später als Psychotherapeutin mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendpsychotherapie arbeiten

»Ich habe von meinen Praktika wahnsinnig profitiert.«

Leutnant Katharina Bösl steht kurz vor ihrem Masterabschluss im Fach Psychologie. Sie blickt auf ein spannendes und vielseitiges Studium zurück und weiß, welche Inhalte ihr für die berufliche Zukunft am meisten helfen konnten.

Wie oft waren Sie im Rahmen Ihres Studiums hier in der Psychotherapeutischen Hochschulambulanz?

Zu Beginn des Masterstudiums waren wir zum ersten Mal in der Psychotherapeutischen Hochschulambulanz und durften einen Patienten begleiten – nicht persönlich, aber über eine Videoleinwand. Die Probatorik, also die ersten fünf Sitzungen der Therapie, wurden mit Zustimmung der Patientinnen und Patienten gefilmt. Wir haben das dann gemeinsam mit der Bezugstherapeutin angeschaut und analysiert. Nach dem Praktikum ist das unser erster wirklicher Berührungspunkt mit den Patientinnen und Patienten. Wir haben alle ein zehnwöchiges Praktikum während des Bachelorstudiums absolviert, im Masterstudium sind acht Wochen vorgesehen. Darüber hinaus haben wir jedoch nicht sehr viel Patientenkontakt. Das Seminar zu Beginn des Masters ist daher das erste Mal, dass wir angeleitet werden in der Praxis zu arbeiten.

Was hat Ihnen am Psychologie-Studium am besten gefallen?

Mir haben die praktischen Anteile am meisten Spaß gemacht: Wenn ich Theorien, die ich gelernt habe, auch wirklich anwenden kann. Ich habe auch von meinen Praktika wahnsinnig profitiert. Mein Master-Praktikum fand in der Kinder- und Jugendpsychiatrie statt. Die Zeit dort war für mich absolut gewinnbringend – man lernt so viel bei der Arbeit mit Patientinnen und Patienten. Das finde ich auch mit das wichtigste am Studium.

Was möchten Sie nach dem Studium machen?

Ich würde später gerne Psychotherapeutin werden mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendpsychotherapie. Jedoch wird das Psychotherapeutengesetz derzeit umgestellt, wonach die Ausbildung in der bisherigen Form bis maximal 2032 abgeschlossen sein muss. Das wird wohl leider knapp aufgrund meiner Verpflichtungszeit bei der Bundeswehr. Unter Umständen finde ich deshalb dann kein Institut mehr, das nach dem »alten« Muster ausbildet. Vielleicht lässt sich die Ausbildung aber auch in meine weitere Verwendung bei der Bundeswehr integrieren – das hängt aber natürlich von meiner Stelle und den Vorgesetzten ab. Ich möchte beruflich auf mein Studium aufbauen, da diese vier Jahre für mich sehr prägend waren. □



Walking in a Winter Wonderland ...

Wer nach Weihnachten und Silvester wieder zurück auf den Campus kam, fühlte sich wohl wie im bekannten Winter-Klassiker von Richard B. Smith: »A beautiful sight, we're happy tonight, Walking in a Winter Wonderland«.

So schneebedeckt wie in diesem Jahr war der Campus der Universität schon länger nicht mehr. Kein Wunder also, dass im Rennen um das beliebteste Instagram-Foto diese Winter-Impressionen ganz vorne landeten. Platz drei belegten die Schneemänner, die uns in der ersten Januar-Woche 2021 auf dem Campus begrüßten (339 Likes). Knapp geschlagen geben musste sich der Nikolaus, der uns am 6. Dezember 2020 besuchte und die Stiefel reichlich füllte (354 Likes). Beliebter war nur der strahlend weiße Winter-Campus mit 362 Likes. Einen letzten Blick auf die Schnee-Landschaft gewähren wir hier noch einmal, bevor die Temperaturen jetzt gerne wieder steigen dürfen ... □

Hier geht es direkt zum Instagram-Kanal der Universität:
<https://www.instagram.com/unibwmuc/>

Grand Final der E-Sport Uniliga

Beim E-Sport treten Teams online in Computerspielen gegeneinander an. Zu den beliebtesten Kategorien gehören Sport, Strategie und Egoshooter. E-Sport ist mittlerweile keine Nische mehr, sondern eine ernstzunehmende Disziplin, sowohl was das Angebot als auch die Preisgelder für die Wettkämpfe angeht. E-Sportler kämpfen weltweit um Anerkennung und sogar um eine Aufnahme als olympische Disziplin. Auch an der Universität der Bundeswehr München gibt es ein Team, das an Hochschul-Ligen und Turnieren teilnimmt. Das Team UniBw trainiert einmal die Woche, um Taktik und das Zusammenspiel zu verbessern. Aktuell wird »Rainbow Six: Siege« gespielt, ein rundenbasierter taktischer Egoshooter, bei dem es auf die Zusammenarbeit im Team ankommt und nicht nur auf die Fähigkeiten jedes einzelnen. So schaffte es das Team der UniBw zuletzt ins Grand Final der Wintersaison 2020 der deutschen E-Sport Uniliga.



Neuer Studiengang blickt nach Afrika

Die Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften startet 2022 mit Kulturwissenschaft einen neuen transdisziplinären Studiengang. Er wird als Bachelorstudium mit konsekutivem Masterstudium eingerichtet. Gegenstand des Studiums ist die wissenschaftliche Analyse kultureller Phänomene in historischer und sozialwissenschaftlicher Perspektive. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den vielfältigen Beziehungen zwischen Afrika, dem Mittelmeerraum und Europa. Die Studierenden erwerben grundlegendes kulturtheoretisches Wissen und erhalten eine umfassende kulturwissenschaftliche Methodenausbildung. Praxisrelevante Kenntnisse von Religion, Gesellschaft, Kultur und rechtlichen Normen in diesen Regionen stehen dabei ebenso im Vordergrund wie eine fundierte Sprachenausbildung (Arabisch und Französisch). Der Studienbeginn ist für Herbst 2022 geplant.



Weitere Informationen unter:
<https://www.unibw.de/kuwi/kulturwissenschaften>

2.400 Euro gehen an Helfende Hände e.V.

Trotz des turbulenten Jahres, das hinter uns allen liegt, konnten auch 2020 Spenden für Helfende Hände e.V. an der UniBw M gesammelt werden. Für den Verein, der sich in seinen Betreuungseinrichtungen um Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit mehrfachen schweren Behinderungen kümmert, ist die Universität seit 1974 Patin. Bei einer virtuellen Zusammenkunft von Vertretern des Vereins und der Univer-

sität konnte **Prof. Andreas Karcher** (Fakultät Informatik), der die Patenschaft an der Uni seit 2003 koordiniert, eine Spende von insgesamt 2.400 Euro an den Verein ankündigen. Das Geld stammt aus verschiedenen Spendeneingängen über das letzte Jahr verteilt, die u.a. durch den Damenkreis der Universität gesammelt wurden. Einen großen Teil von 1.000 Euro spendeten Studierende der Universität aus der Fahrradgruppe D um **Leutnant Ilja Sinner** (Foto I.). Die Gruppe repariert in ihrer Freizeit Fahrräder und verkauft diese auf dem Campus. Die Erlöse fließen traditionsgemäß in eine Spende an Helfende Hände e.V.



Wissen und Geschichte(n) to go

Podcasts liegen im Trend, was sicher auch an der riesigen Anzahl an Themen liegt. Im Modul »Innovation im Journalismus« behandelte daher auch **Prof. Sonja Kretzschmar** mit ihren Studierenden des Jahrgangs Management und Medien 2018 die Entwicklung und Produktion von Podcasts. Mit dem Team vom Institut für Journalistik setzten die Studierenden ihre Ideen praktisch um. In Gruppen produzierten sie den »X-Cast«, der in die Reihen »Wissen«, »Geschichte« und »Der Moment« aufgeteilt ist. Die Folgen werden immer montags, mittwochs und freitags auf der studentischen Plattform »X-media campus« veröffentlicht.



Unter diesem Link sind die Podcast-Reihen zu finden:
<https://x-media-campus.unibw.de>



**»Alle Nationen,
die Satelliten
im Orbit haben,
treffen sich hier«**

Es war eine der ersten großen Veranstaltungen, die an der Universität der Bundeswehr München im vergangenen Jahr aufgrund der aufkommenden Covid-19-Pandemie abgesagt werden musste. Ein Jahr später konnte der Munich Satellite Navigation Summit vom 16. bis 17. März 2021 wieder stattfinden. Die 17. Ausgabe wurde jedoch rein digital durchgeführt.

Von Elisabeth Greber

Die Bedeutung dieser Konferenz fasst Prof. Merith Niehuss, Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, in ihrer Begrüßung zusammen: »Alle Nationen, die Satelliten im Orbit haben, treffen sich hier auf unserem Satellitengipfel.« Insgesamt waren es 340 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 26 Ländern. Unter dem Thema »GNSS – providing solutions for life on earth« diskutierten knapp 70 Expertinnen und Experten aus Industrie und Wissenschaft zwei Tage lang in elf Panels über Globale Navigationssatellitensysteme (GNSS) wie beispielsweise Galileo und die weltweiten Entwicklungen durch GNSS.

Organisiert wurde die Konferenz auch in diesem Jahr vom Institut für Raumfahrttechnik und Weltraumnutzung der Universität der Bundeswehr München, die Schirmherrschaft übernahm erneut der Bayerische Staatsminister für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, Hubert Aiwanger. Prof. Thomas Pany, Vorsitzender des Organisationskomitees und Inhaber der Professur für Satellitennavigation an der Universität der Bundeswehr München betonte zu Beginn der Konferenz die Nützlichkeit von Satellitennavigation: »GNSS-Signale können verwendet werden, um die Erdoberfläche, aber auch die

Atmosphäre zu erfassen. Dadurch lernen wir viel darüber, wie wir Menschen mit unserem Planeten interagieren.«



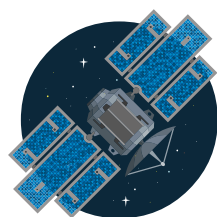
Bedeutender Austausch von Wissenschaft, Politik und Industrie

Präsidentin Prof. Niehuss sagte mit Blick auf die Forschung und Wissenschaftskommunikation im Bereich der Satellitennavigation: »Vor dem Hintergrund der sehr besorgniserregenden Probleme und Auswirkungen der derzeitigen globalen Pandemie ist es besonders wichtig, dass Wissenschaft, Politik und Industrie noch immer zusammenkommen.« Der Munich Satellite Navigation Summit biete auch in diesem Jahr – wenn auch nur virtuell – die Möglichkeit, dass »Forscher, Politiker und Vertreter aus der Industrie aus allen Teilen der Welt Ideen austauschen und miteinander kommunizieren«, so



Aufgrund der Corona-Pandemie fand der Munich Satellite Navigation Summit rein digital statt (Foto v.l.n.r.: Prof. Thomas Pany, Vorsitzender des Organisationskomitees, Hubert Aiwanger, Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie und Prof. Merith Niehuss, Präsidentin der Universität der Bundeswehr München)

Niehuss. Gäste wie Dr. Josef Aschbacher, Generaldirektor der Europäischen Raumfahrtagentur (ESA), Prof. Dr. Anke Kaysser-Pyzalla, Vorstandsvorsitzende des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), diskutierten mit Expertinnen und Experten aus Asien, Russland und den USA sowie Kanada außerdem über die Entwicklungen durch GNSS in ihren Regionen.



Neue Generation Galileo-Satelliten

In den elf Panels behandelten die Expertinnen und Experten verschiedene Themen rund um die Auswirkungen der Covid19-Pandemie auf die Mobilität der Menschen oder die Entwicklungen in der Landwirtschaft sowie der Klimaforschung durch GNSS. Außerdem beschäftigten sie sich mit dem Satellitensystem Galileo. Auch Andreas Scheuer, Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, berichtete in seinem Grußwort von der Weiterentwicklung und der künftigen neuen Generation von Galileo-Satelliten: »Ab 2025 soll sie die erste Generation verstärken und stufenweise ersetzen. Der Zeitplan ist ambitioniert. Gleichwohl muss das System weiter zuverlässig arbeiten und die Dienste in gewohnter Qualität bereitstellen. Das ist der Maßstab, an dem Galileo gemessen wird.« □



Der digitale Dies 2020

Der Dies academicus als akademischer Feiertag hat an der Universität der Bundeswehr München eine lange Tradition. Jedes Jahr im Oktober lädt die Präsidentin Prof. Merith Niehuss zahlreiche Gäste aus Politik, Militär, Wissenschaft und Industrie zur Feierstunde ein.

Von Christiane Geithner

Wie so viele Veranstaltungen in 2020 musste auch der Dies academicus in einer neuen Form geplant und durchgeführt werden. Die Beschränkungen, die der Eindämmung der Ausbreitung der Corona-Pandemie dienen, hätten nur eine sehr kleine Zahl an Gästen zugelassen, die dem feierlichen Charakter dieser Veranstaltung nicht gerecht geworden wäre.

Also wurde aus der Not eine Tugend gemacht und der Dies academicus zum ersten Mal in der Geschichte der Universität in digitaler Form umgesetzt. Mit der Unterstützung des Medienzentrums erstellte die Präsidialabteilung ein Video zur Feierstunde für die

Präsidentin Prof. Merith Niehuss
während der Videoaufzeichnung
im Audimax



Unimitglieder und externe Interessenten. In diesem sprach nicht nur die Präsidentin selbst über die aktuellen Entwicklungen, sondern auch die Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten berichteten über ihren jeweiligen Aufgabenbereich und die Herausforderungen der letzten und der kommenden Monate.

Neue Wege in Lehre, Forschung und Arbeit für die gesamte Universität

Prof. Niehuss ging in ihrer Rede auf die enormen Herausforderungen für die Uni in den letzten Monaten ein. Nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mussten innerhalb kürzester Zeit ihre Arbeit im Homeoffice fortsetzen, auch die Studierenden wurden von der Präsenzpflcht befreit und beteiligten sich von zu Hause an der digitalen Lehre. Dafür sprach die Präsidentin ihre Hochachtung für die Studienleistungen unter diesen schwierigen Bedingungen aus.

Vizepräsident Prof. Uwe Borghoff hat die Verantwortung für die Digitalisierung inne. Zusammen mit dem Leiter des Rechenzentrums, Prof. Stefan Schwarz, gestaltete er eine Neuorganisation des Rechenzentrums und die Einführung neuer Plattformen für die Lehre und für Konferenzen. In seinem Vortrag erläuterte er, wie dank neuester Technik, die auch an der Universität schon seit Jahren erforscht wird, die Umstellung auf digitale Formate gelang und welche Herausforderun-

gen die Digitalisierung einer ganzen Universität mit sich brachte. Vizepräsident Prof. Karl-Christian Thienel berichtete von den abwechslungsreichen vergangenen Monaten im Bereich der Lehre, für die er verantwortlich ist. So musste im Herbst die Präsenzlehre unterbrochen und zunächst alle anstehenden Prüfungen abgesagt werden. Allerdings konnten die Prüfungen unter Einhalten der Hygienevorschriften nachgeholt werden.

Prof. Eva-Maria Kern, Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, erklärte welche Kompetenzen der Forscherinnen und Forscher der Universität in der Corona-Krise besonders gefragt waren. Außerdem stellte sie, in ihrer Funktion als wissenschaftliche Direktorin und Sprecherin, das neu gegründete Zentrum für Digitalisierungs- und Technologieforschung der Bundeswehr (dtec.bw) der beiden Bundeswehr-Universitäten vor, das in einem Zeitraum von vier Jahren die Forschung zu Themen der Digitalisierung und Technologie vorantreiben soll. Für die Förderung der Gründerszene an der Universität ist Prof. Rafaela Kraus, Vizepräsidentin für Entrepreneurship und Hochschulbereich für angewandte Wissenschaften (HAW), verantwortlich. In ihrem Vortrag berichtete sie über die aktuellen Entwicklungen im HAW-Bereich und gab Einblicke in die bisherigen Erfolge des Entrepreneurship-Programms an der Universität.

Die Preisträgerin und Preisträger der Forschungspreise:

Forschungspreis des
Freundeskreises der Universität
der Bundeswehr München e.V.



Dr. rer. pol. Verena Bader

*»Mensch-Technik Verflechtung. Hybrides Handeln
innerhalb digitaler Arbeit und Organisation.«*

Forschungspreis ITIS e.V.



Dr.-Ing. Christian Paul

*»Parameter und Ortung
atmosphärischer Entladungen«*

Forschungspreis des
Zweckverbandes München-Südost



Dr. rer. nat. Maximilian Moll

*»An Experimental Validation of a
Smart Optimization Framework«*

Sonderpreis des Deutschen
Akademischen Austauschdienstes
(DAAD) für hervorragende akade-
mische und soziale Leistungen



Matthew Masters, M.Sc. (USA)

Ausgezeichnete Leistungen

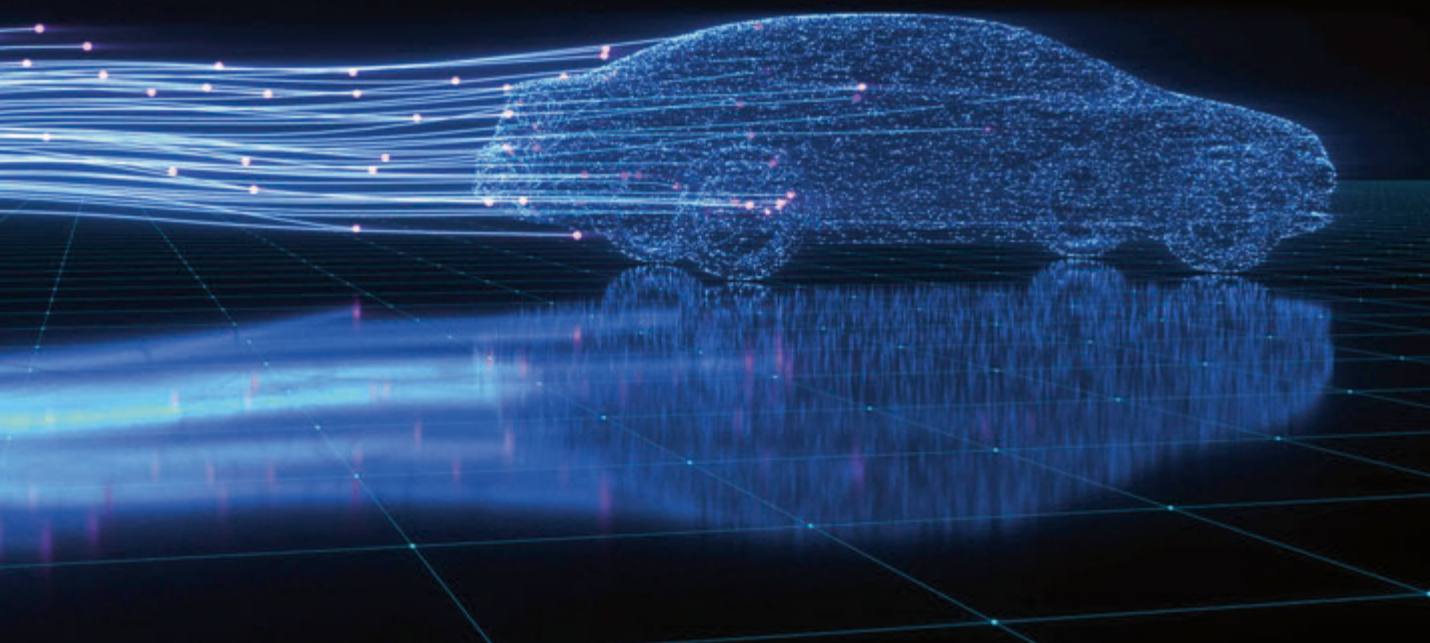
Der Höhepunkt eines jeden Dies academicus ist die Auszeichnung von Nachwuchsforschenden. Auch beim digitalen Dies academicus konnten durch Vizepräsidentin Prof. Eva-Maria Kern mehrere Preise für hervorragende Leistungen vergeben werden. Zusätzlich zu den Preisträgern und der Preisträgerin für exzellente akademische Leitungen wurden zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

der Universität aus der zentralen Verwaltung sowie dem Rechenzentrum mit der Universitätsmedaille von der Präsidentin Prof. Niehuss geehrt. Für ihren besonderen und nicht alltäglichen Einsatz in der Zeit der Pandemie dankte die Präsidentin ihnen sehr herzlich. Darüber hinaus erhielten zwei Soldaten des Studierendenbereichs diese besondere Ehrung für ihr vorbildliches Engagement im Dienste der Universität. □

Vizepräsidentin Prof.
Eva-Maria-Kern (r.) mit
der Preisträgerin Dr.
Verena Bader (m.) und
Prof Stephan Kaiser (l.)



Mobilität der Zukunft erfahrbar machen



Im Rahmen des dtec.bw nehmen sowohl die Geschäftsstelle als auch die Forschungsprojekte ihre Arbeit auf. Eines der größten ist das Projekt MORE.

Wie wird die Mobilität der Zukunft aussehen? Mit dieser Fragestellung beschäftigen sich Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Der Munich Mobility Research Campus (MORE) hat als einzigartiges und interdisziplinäres Forschungsprojekt das Ziel, eine nachhaltige, effiziente und sichere Mobilität der Zukunft zu demonstrieren. MORE ist eines der größten Projekte, das durch das Zentrum für Digitalisierungs- und Technologieforschung der Bundeswehr (dtec.bw) gefördert wird.

Ganzheitliches Forschungsprojekt für die Antworten von morgen

MORE wird von Prof. Christian Trapp, der an der Fakultät für Maschinenbau die Professur für Fahrzeugantriebe innehat, geleitet. Teams aus den Bereichen Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Luft- und Raumfahrttechnik, Wirtschaftswissenschaften und Betriebswirtschaft arbeiten eng verzahnt an den vier Forschungsschwerpunkten Energie & Antrieb, Raum & Verkehr, Vernetzung & Autonomie sowie Chancen & Auswirkungen und bauen gemeinsam den Model- und Forschungscampus auf.

Einzigartige Modellstadt entsteht auf dem Campus

Das Projekt macht auf dem Campus der Universität der Bundeswehr München die Technologien für die Mobilität von morgen wortwörtlich erfahrbar. Der Campus wird mit seiner einzigartigen Wohn- und Arbeitsstruktur sowie dem vielseitigen Testgelände zu einer digitalen und hochvernetzten Modellstadt, die deutschlandweit einmalig ist. Hier entstehen unter anderem Lösungen für innovative Verkehrsinfrastrukturen, neuartige

Antriebsstränge für eine schadstofffreie und autonome Mobilität und Lösungen für die Vernetzung von Fahrzeugen.



Die ersten Forschungsfahrzeuge sind auf dem Campus angekommen

Erste Forschungsfahrzeuge sind angekommen

Die Erforschung und Umsetzung von innovativen Antriebssträngen für eine CO₂-neutrale, schadstofffreie Mobilität ist einer der Forschungsschwerpunkte. Inzwischen wurde das zweite Forschungsfahrzeug angeliefert und dient als Basis für eine eigene Antriebsstrangentwicklung. Alle Komponenten werden nun neu gedacht – Verbrennungsmotor, Batteriesystem und elektrischer Antrieb. Mit den ersten Erhebungen wird zudem sichergestellt, dass die Entwicklungen auf den Anforderungen der Nutzer basieren – das Fundament für lösungsorientierte Antworten für die Mobilität von morgen. □



Weitere Informationen finden Sie unter go.unibw.de/more und unter <https://dtec.bw.de/home>

Digitale Resilienz der EU erhöhen

Die CODE Jahrestagung fand vom 10. bis 12. November 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie erstmals ausschließlich virtuell statt. Diskutiert wurde gewohnt professionell mit Teilnehmenden aus Politik, Wissenschaft, Militär und Wirtschaft über die Stärkung der europäischen Handlungsfähigkeit im digitalisierten Zeitalter.

Von Christiane Geithner

Die Konferenz des Forschungsinstitut CODE der Universität der Bundeswehr München war Teil des Programms der deutschen EU-Ratspräsidentschaft mit dem Motto »Gemeinsam Europa wieder stark machen«. Nach der Begrüßung von Universitätspräsidentin Prof. Merith Niehuss und Generalleutnant Michael Vetter, Abteilungsleiter Cyber- und Informationstechnik (CIT) im Bundesministerium der Verteidigung, hielten die deutsche Verteidigungsministerin, Annegret Kramp-Karrenbauer, sowie ihre niederländische Amtskollegin Ank Bijvelde-Schouten je eine kurze Rede zum Einstieg. Anschließend diskutierten sie

gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Münchner Sicherheitskonferenz Wolfgang Ischinger über den Stellenwert der Digitalisierung in der Verteidigung ihrer Länder und die gemeinsamen europäischen Ziele.

CODE gehört zu den ersten Adressen bei Cyber-Verteidigung

Prof. Niehuss betonte zu Beginn, CODE sei »eines der international führenden Forschungsinstitute für Cybersicherheit in Deutschland und Europa, an dem grundlagen- und anwendungsorientierte Cybersicherheits-



Prof. Merith Niehuss (r.) während der Videokonferenz mit Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer (l.)

forschung betrieben wird.« Eine seiner Aufgaben sei der Aufbau eines europäischen Ökosystems von Stakeholdern aus Forschung, Industrie, öffentlichen Einrichtungen, Start-ups, usw. Durch die Arbeit des FI CODE soll es gelingen, ein europäisches Cybersicherheits-Kompetenznetzwerk aufzubauen, damit »leistet CODE einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der digitalen Gesellschaft und zur digitalen Souveränität Europas«, so Prof. Niehuss.

Verteidigungsministerin Kramp-Karrenbauer bestätigte dies: »CODE gehört zu den ersten Adressen in Europa, wenn es um wissenschaftliche Fragen der Cyber-Ver-

teidigung geht.« Durch diese Konferenz zeige sich, »einen hohen Stellenwert Digitale Souveränität und Cyber-Verteidigung für unsere Regierungen und für unsere Verteidigung haben.« Digitale Technologien seien genauso zum Repertoire der Streitkräfte zu zählen wie andere Techniken zur Verteidigung. Um widerstandsfähig gegen Cyberangriffe zu sein, erfordere es eine starke europäische Zusammenarbeit. »Die Stärkung der digitalen Souveränität Europas ist für die gesamte Bundesregierung und damit auch für die deutsche Ratspräsidentschaft in der EU ein wesentlicher Schwerpunkt.«, so Kramp-Karrenbauer. □

Klimawandel in Städten – Gefahr für die Sicherheit?

2020 verdrängte eine globale Pandemie die Klimakrise zeitweise aus den Top-Nachrichten. Doch die Klimafrage ist nach wie vor aktuell, und es wird immer dringender Lösungen zu finden. Das RISK Jahreskolloquium widmete sich daher dem Thema »Die Stadt und das Klima«.

Das Jahreskolloquium des Forschungszentrums RISK (FZ Risiko, Infrastruktur, Sicherheit und Konflikt) der Universität der Bundeswehr München fand am 1. Dezember 2020 mit dem Thema »Die Stadt und das Klima: Urbane Strukturen im Klimastress« als digitale Konferenz statt. Ganz im Sinne des Forschungszentrums war die Veranstaltung von Interdisziplinarität und Vielfalt geprägt. Das FZ hat es sich zum Ziel gesetzt, den Zusammenhang von Risiko, Infrastruktur, Sicherheit und Konflikt zu erforschen. Dazu bündelt es die Kompetenzen aus den Sozial-, Natur- und Ingenieurwissenschaften und beleuchtet unterschiedliche Risiko- und Sicherheitsperspektiven.

Interdisziplinäre Ansätze dem Klimawandel zu begegnen

Die Präsidentin Prof. Merith Niehuss begrüßte die Teilnehmenden an den Bildschirmen und wies auf die Bedeutung des Forschungszentrums hin. Sie dankte den beiden Professoren Norbert Gebbeken und Wolfgang Bonß für ihre Verdienste als Leiter des FZ, sie hätten es damit geschafft »die unterschiedlichen Wissenschaftssprachen zu überwinden«.

Im diesjährigen Kolloquium fanden mit Prof. Jörn Birkmann, Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung (IREUS) an der Universität Stuttgart; Prof. Elke Hertig, Regional Climate Change and Health Faculty of Medicine an der Universität Augsburg; Andrea Heil, Gruppensprecherin der Architects for Future Ortsgruppe München; Wolfgang Günthert, Landesverbandsvorsitzender der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) und Prof. Andrea Benze, Institut für Städtebau und Theorie der Stadt an der Hochschule München, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowohl aus den Bereichen Umweltwissenschaft, Ingenieurwissenschaft und Bauwesen als auch Medizin Gehör. In kurzen Vorträgen berichteten sie von ihrer aktuellen Forschung und Gefahren, die gerade in Städten durch den Klimawandel bestehen. Vor allem Hitze, aber auch Starkregenereignisse spielen in den verdichteten Räumen der Stadt eine immer größere Rolle und sind eine Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung.

Den Abschluss der Veranstaltung machte die virtuelle Podiumsdiskussion zur Frage »Wie passt man die Stadt dem Klima an? Urbane Resilienz in Zeiten von Zuzug und demografischem Wandel«. □



Besonders wichtig:

Der 3-Achs- Bewegungs- simulator



Mit Hilfe dieses Präzisionsprüfgeräts, das im Rahmen der Forschung von Prof. Thomas Pany (Professur für Satellitennavigation) eingesetzt wird, können exakt definierte Drehbewegungen um drei senkrecht (orthogonal) ausgerichtete Achsen unabhängig voneinander sowie auch gleichzeitig ausgeführt werden. Damit ist es möglich, verschiedene Sensoren zu kalibrieren und zu überprüfen.

Eines der Haupteinsatzgebiete des Bewegungssimulators umfasst die Überprüfung von Trägheitsnavigationssensoren, wie sie zunehmend im Automotive-Bereich für die Fahrzeug-Navigation in autonomen Fahrzeugen und Fluggeräten eingesetzt werden. Ein weiteres Einsatzgebiet liegt in der Überprüfung von inertialen Messeinheiten, den sogenannten IMUs (Inertial Measurement Units), einem Verbund aus Drehraten und Beschleunigungssensoren, mit deren Hilfe die Positionslösung verbessert werden kann. Die IMUs sind u. a. dafür zuständig, dass das Display am Handy automatisch gedreht wird oder der Schrittzähler funktioniert.

Mit der Steuersoftware des Geräts können auch komplexe Bewegungsabläufe durchgeführt werden. So lässt sich z. B. ein einprogrammierter Ablauf immer wieder mit den exakt gleichen Parametern wiederholen, um unterschiedliche Sensoren miteinander zu vergleichen.



Weitere Informationen zur Professur für Satellitennavigation von Prof. Thomas Pany unter: <https://www.unibw.de/lrt9/lrt-9.2>



Kooperation mit Raumfahrtagentur Cnes

Die Universität der Bundeswehr München und die französische Raumfahrtagentur Cnes haben in einem gemeinsamen Letter of Intent vereinbart, 2021 einen französisch-deutschen »European New Space Accelerator« zu starten. Innerhalb von drei Monaten können die Start-ups gemeinsam mit »echten« Nutzern ihre Lösungen zu Bereichen wie »Space Access, Satellite Applications, Autonomous Robotics und Cyber Security« testen und zur Marktreife bringen. Für die Universität unterschrieb die Präsidentin **Prof. Merith Niehuss** (vorne) im Beisein der Vizepräsidentin für Entrepreneurship und den HAW-Bereich **Prof. Rafaela Kraus**.

3. Platz bei der NATO Innovation Challenge

Dr. Christian Nitzl vom Center for Intelligence and Security Studies (CISS) belegte gemeinsam mit dem Start-up Unternehmen Aleph Alpha bei der diesjährigen NATO Innovation Challenge »Trust Autonomous Systems« unter 80 Bewerbern den 3. Platz. CISS und Aleph Alpha bilden gemeinsam ein Konsortium von Experten aus Industrie und Wissenschaft, das sich mit der Frage des Vertrauens, der Gamification (Anwendung spieltypischer Elemente in einem spielfremden Kontext) und der Entwicklung moderner künstlicher Intelligenz (KI) beschäftigt. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Bereich Verteidigung und Sicherheit. CISS verfügt über Standorte in München und Berlin. Der Münchner Standort wurde 2017 an der Universität der Bundeswehr München gegründet. Ziele sind die Förderung interdisziplinärer Forschungsaktivitäten, die Organisation und Koordination des Masterstudiengangs in Intelligence and Security Studies (MISS) sowie die Beratung politischer Führungskräfte auf dem Gebiet der Sicherheitsforschung.



Exzellente Forschungsleistungen

Seit 2019 vergibt die Universität der Bundeswehr München den Ulrich L. Rohde-Preis an namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den eigenen Reihen für deren exzellente Forschungsleistungen. Am 11. Februar 2021 verlieh Präsidentin **Prof. Merith Niehuss** (Mitte) im Rahmen einer Feierstunde im Senatsaal die mit je 10.000 Euro dotierten Preise für das Jahr 2020 an **Prof. Christian Kähler** (r.), Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik (für die MINT-Fächer) und an **Prof. Jürgen Maes** (l.), Fakultät für Humanwissenschaften (für die geisteswissenschaftlichen Fächer). Der Preisstifter, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h.c. mult. Ulrich L. Rohde, ist ein renommierter deutsch-US-amerikanischer Unternehmer und Wissenschaftler auf dem Feld der Hochfrequenz-, Radio- und Messtechnik. Er lehrt als Honorarprofessor an der Fakultät für Informatik und ist seit 2013 Ehrenmitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



Orosoo Ariunaa und Barbara Schierl

Zwei wichtige, aber nicht unbedingt bekannte Namen in der Geschichte der Universität der Bundeswehr München: Oberleutnant Orosoo Ariunaa, Soldatin aus der Mongolei, und Fähnrich zur See Barbara Schierl. Sie nahmen als erste Studentinnen der Universität im Oktober 2001 ihr Pädagogikstudium in Neubiberg auf. Heute liegt der Anteil der Studentinnen bei rund 18 Prozent.

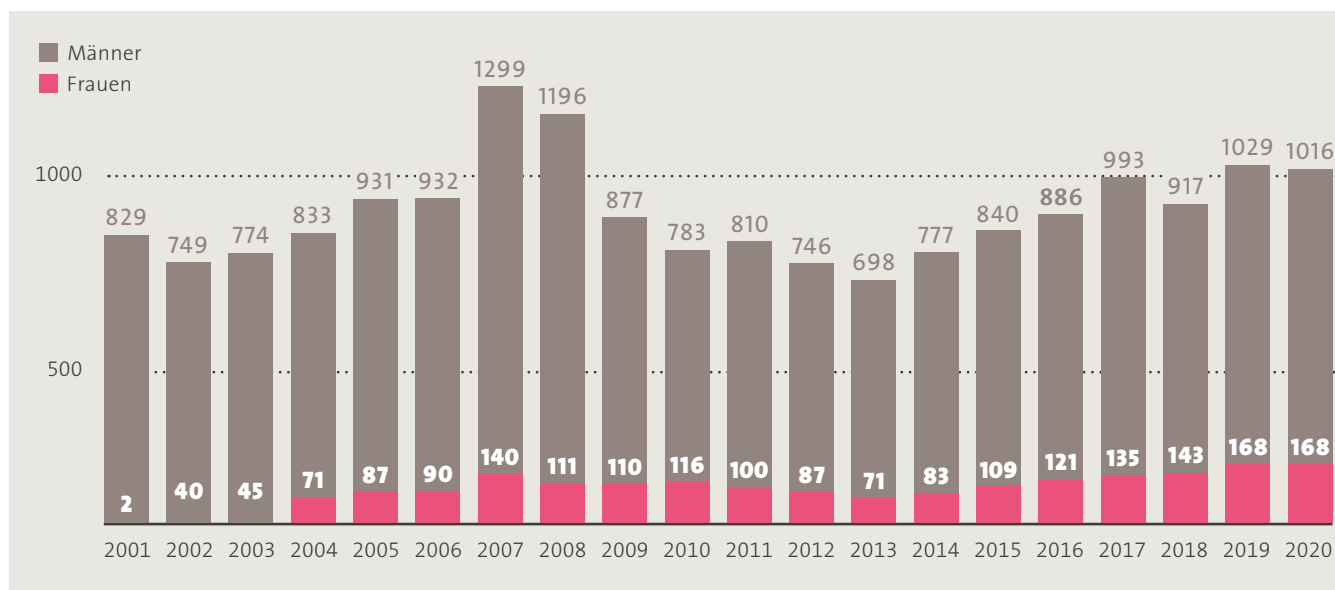
Historisches Urteil des EuGH

Seit 1975 durften in Deutschland Frauen im Sanitätsdienst dienen, 1991 öffnete sich der Militärmusikdienst den Frauen. Doch erst im Jahr 2000 schrieb ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs Geschichte: Die Bundeswehr müsse Frauen überall, auch zum Dienst an der Waffe, zulassen. Nach einer Grundgesetzänderung standen folglich ab dem 1. Januar 2001 alle Laufbahnen der Bundeswehr auch Frauen offen. Barbara Schierl nutzte dies, um vom Sanitätsdienst in die Truppenoffizierlaufbahn zu wechseln und bereits 2001 als eine der ersten beiden Frauen ihr Studium an der Universität der Bundeswehr München zu beginnen. Orosoo Ariunaa schlug in der Mongolei, inspiriert durch ihren Vater, der ebenfalls Offizier bei der mongolischen Armee war, die Militärlaufbahn ein und kam über das Verteidigungsministerium zur weiteren Ausbildung nach Deutschland.

Der Anteil der Frauen steigt: die Studienbeginner an der Universität der Bundeswehr München 2001–2020 (ohne casc-Studiengänge)

»Die kennen uns jetzt schon«

Die Auswirkungen der Grundgesetzänderung und der Öffnung aller militärischen Laufbahnen für Frauen wurde an der Universität der Bundeswehr München erst 2004 so richtig spürbar. Denn die ersten weiblichen Offizieranwärter wurden im Juli 2001 eingestellt, die Heeresoffiziere kamen damals nach drei Jahren zum Studium. So nahmen an der Immatrikulationsfeier am 1. Oktober 2004 in der Neubiberger Sporthalle 71 Studentinnen teil – so viele wie in keinem Jahrgang zuvor. Heute sind knapp 660 der 3.800 Studierenden der Universität der Bundeswehr München weiblich. Bei der Bundeswehr liegt der Anteil der Soldatinnen bei 12,5 Prozent. Soldatin zu sein ist also gleichzeitig immer noch etwas Besonderes – und doch schon seit 20 Jahren Normalität. Auch Barbara Schierl und Orosoo Ariunaa haben auf dem Campus damals nicht lange etwas von einem Sonderstatus als erste Studentinnen bemerkt. Im Spiegel-Interview darauf angesprochen, ob sie als einzige Frauen nicht auffielen und die Männer »verdutzt« guckten, meinte Schierl nur: »Die kennen uns jetzt schon und gucken auch nicht mehr.«





WEITERE FRAUEN-KARRIEREN

Die zivile Gleichstellungsstelle und der Alumni und Career Service der Universität haben anlässlich des Weltfrauentags am 8. März 2021 Karrierewege von Frauen in von Männern dominierten Berufen vorgestellt.

Die Interviews zum Nachlesen unter:
go.unibw.de/weltfrauentag

Vom Boot in den Bulli

Ein Interview von Tobias Engelbracht, Medien und Management 2020

Warum haben Sie sich für eine Karriere in der männlich dominierten Bundeswehr entschieden?

Damals habe ich mir keine Gedanken gemacht, dass das ein Männerberuf ist. Durch die Öffnung für Frauen bin ich darauf aufmerksam geworden, weil es durch die Medien ging. Zu dem Zeitpunkt hatte ich ein BWL-Studium angefangen und mir wurde klar, dass ein normaler Bürojob nicht das ist, was ich will. Ich wollte Spannung im Berufsleben und gleichzeitig etwas Gutes tun.

Wie war für Sie der Einstieg in den Beruf?

Die Ausbilder waren zum Glück sehr freundlich. Wir waren in der Grundausbildung schon vier Frauen von 25 Rekruten. Die Grundausbildung war anstrengend, jedoch kein »Kulturschock« wie man es erwarten würde.

Nach dem Studium waren Sie zwei Jahre als Navigationsoffizier an Bord eines Versorgungsboots. Wie verlief Ihre weitere Karriere als Soldatin?

Während der Verwendung habe ich meinen Sohn bekommen und bin danach nicht mehr zur See gefahren. Nach der Elternzeit war ich Leiterin eines Personal-, Werbe- und Entwicklungsteams. Diese Teams repräsentieren die Marine nach Außen und zeigen dem internen Personal die Möglichkeiten der Weiterentwicklung auf. Die letzten Dienstjahre war ich Hörsaalleiterin an der Marineschule Mürwik in der Ausbildung der jungen Offizieranwärter.

Was machen Sie heute beruflich?

Ich bin selbstständig und arbeite ortsunabhängig von meinem Bulli aus. Ich lebe nicht mehr in Deutschland und bin ganzjährig unterwegs. Als Webdesignerin unterstütze ich Unternehmer und Unternehmerinnen, hauptsächlich Frauen, bei ihrem Webauftritt.



Anja Hänisch (WOW 2004) blickt 13 Jahre nach Abschluss ihres Studiums auf die Zeit bei der Bundeswehr zurück



Hauptmann Lisa Lang ist seit 2008 in den Streitkräften tätig und hat über die Bundeswehr ihr pädagogisches Studium abgeschlossen

Wie ist es, Soldatin zu sein?

Ein Interview von Thorben Frahm, Medien und Management 2020

Was hat Sie dazu bewogen, eine Karriere in der männlich dominierten Bundeswehr einzuschlagen?

Das ist eine Frage, die ich nicht zum ersten Mal beantworte. Es ist aber tatsächlich ein ganz einfacher Hintergrund: Ich habe mich während meines Abiturs auf viele Studiengänge beworben, die bezahlt wurden. Beispielsweise auch duale Studiengänge bei der Post, weil ich mir aus meinem persönlichen Background ein Studium gar nicht hätte leisten können. Allerdings hatte ich mehrere Zusagen und habe mich dann, vielleicht aufgrund des Abenteuergedankens, für die Bundeswehr entschieden.

Wie hat ihr familiäres Umfeld darauf reagiert, dass Sie sich für 13 Jahre verpflichten möchten?

Gemischt, im Großen und Ganzen waren es weder euphorische noch sehr ablehnende Haltungen.

Wie verlief Ihre Karriere als Soldatin nach dem Studium?

Nach dem Studium wurde ich zunächst nach Husum zur FlaRak versetzt und habe dort auch noch den letzten Turn für sechs Wochen in die Türkei gemacht. Damit war meine Ausbildung abgeschlossen. Später war ich Erkundungsoffizier. Danach folgte die Verwendung beim Kommando SKB, wo ich bis heute tätig bin.

Glauben Sie, dass sich durch den Anteil an Frauen in der Truppe von aktuell gut 12 Prozent in der Bundeswehr etwas verändert hat?

Das ist ziemlich schwer zu beurteilen, grade aus Frauensicht, weil ich natürlich keine Zeit erlebt habe ohne Frauen bei der Bundeswehr. Ich denke auch heute gibt es noch viele negative genauso wie positive Beispiele. Es ist auch ein Generationenunterschied, mit der steigenden Anzahl an Frauen wird es immer normaler werden, Soldatin zu sein, auch in der Ausbildung.

Inwieweit muss man denn Unterschiede machen zwischen Soldatinnen und Soldaten?

Man muss sagen, das ist tatsächlich ein schwieriges Thema. Im Ernstfall kann ich als Frau im Einsatz nicht sagen, das ist mir zu anstrengend, ich kann das hier jetzt nicht mitmachen. Man hat natürlich die gleichen Pflichten wie die männlichen Kameraden. □

Luis Schneider hat die Ergebnisse seiner Masterarbeit im Polizeipräsidium München präsentiert, u.a. vor Polizeidirektorin Barbara Steinhart und der betreuenden Professorin Annika Sehl



Ausgezeichnete Absolventen



Stiftungen, Vereine und Behörden zeichnen mit Studienpreisen die herausragenden Leistungen der Absolventinnen und Absolventen der Universität der Bundeswehr München aus. Die Preisstifter haben ihr Engagement auch in Pandemiezeiten nicht geschmälert und 19 Preise an den Masterabschlussjahrgang 2020 vergeben. Herzlichen Dank für die Treue – und herzlichen Glückwunsch den Preisträgerinnen und Preisträgern!

Studienpreise der Gemeinde Neubiberg



Patrick Eckstein

Wirtschafts- und Organisationswissenschaften:

»Versicherbarkeit des Unternehmerrisikos? – Eine Reevaluation der Grenzen der Versicherbarkeit«

»Misserfolge«, »Managementfehlleistungen« oder »Underperformance« gelten für gemeinhin als nicht-versicherbar. Patrick Eckstein präzisiert in seiner Arbeit die Begrifflichkeit des Unternehmerrisikos und zeigt auf, welche Ursachen bzw. Bestandteile des Unternehmerrisikos durch neue, unkonventionelle Versicherungslösungen abgesichert werden könnten. Damit trägt er dazu bei, einen weißen Fleck auf der versicherungswissenschaftlichen Forschungslandkarte mit Farbe zu füllen.«

Prof. Dr. Thomas Hartung



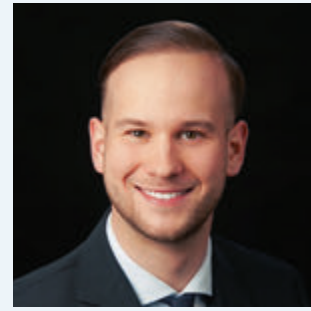
Emily Koch

Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften:

»Politische Initiativen zum Erhalt der Biodiversität«

»Der Biodiversitätsverlust ist eine ökologische Katastrophe und hauptsächlich durch die intensive konventionelle Landwirtschaft verursacht. Frau Koch zeigt in ihrer handlungsorientierten Masterarbeit auf, dass die Landwirte wirksame Beiträge zum Artenschutz mit Naturschutzmaßnahmen auf ihren Nutzflächen erbringen können. Damit erbringt sie einen wichtigen Impuls zum gegenwärtigen Diskurs um den richtigen Weg im Insektenschutz.«

Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Thiemann



Luis Schneider

Management und Medien:

»Die polizeiliche Nutzung der sozialen Medien im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Beispiel des Polizeipräsidiums München«

»Hervorzuheben ist die enge Kooperation mit dem Polizeipräsidium München und ihrem Social Media-Team. So war als eine von mehreren, sich ergänzenden Methoden von Herrn Schneiders Arbeit eine Online-Befragung mit über 5.000 befragten Nutzerinnen und Nutzern der Social-Media-Kanäle möglich.«

Prof. Dr. Annika Sehl

Studienpreis ITIS e.V.



Fabian Heinrich

Informatik:

»Learning Communication Channels with Autoencoders«

»In seiner Arbeit hat Fabian Heinrich fortgeschrittene Methoden und Konzepte des Maschinellen Lernens angewendet, um optimale Modulatoren und Demulatoren zum Zwecke der Informationsübertragung auf nichtlineare Kommunikationskanäle zu entwickeln. Seine vielversprechenden Ergebnisse ebnen den Weg für intelligente Satellitenendgeräte, die sich automatisch auf die Eigenschaften des Übertragungskanals anpassen können. Herr Heinrich gehört zu den talentiertesten Absolventen, die ich an der Uni erlebt habe. Die Bundeswehr sollte stolz sein, solche Talente gewinnen zu können.«

Prof. Dr.-Ing. Andreas Knopp



Anna Reiling

Wirtschafts- und Organisationswissenschaften:

»Follower-Verhalten und Führungsmotivation – Eine Untersuchung des Zusammenhangs mittels der Theorie des regulatorischen Fokus«

»Anna Reiling untersucht in ihrer Arbeit das relativ unbeforschte Thema des ›Followership‹ und verknüpft das Thema elegant mit dem umso stärker beforschten Bereich des Leadership. Ihre Ergebnisse basieren auf der Auswertung von 181 selbst erhobenen Datensätzen und lassen u.a. in heutigen Followern morgige Führungskräfte erkennen. Die Arbeit besticht durch ihr hohes Maß an Wissenschaftlichkeit, der spannenden Verknüpfung von Theorie und Praxis und die umfassende Anwendung inferenzstatistischer Methoden.«

Prof. Dr. Sonja Sackmann

Studienpreise des Freundeskreises der Universität



Patrick Stangl

Informatik:

»Dokumentenbasiertes Wissensmanagement auf Basis von Microservices«

»Auch große Behörden und Institutionen wie das Deutsche Patent- und Markenamt müssen in Zeiten der Digitalisierung ihre Prozesse besser strukturieren und mehr auf wissensbasierte Konzepte umstellen. Herrn Stangl gelingt auf der Basis moderner IT-Ansätze wie Mikroservices und Ontologien ein zukunftsweisendes Architekturkonzept und eine prototypische Realisierung für ein wissensbasiertes Dokumentenmanagement.«

Prof. Dr.-Ing. Andreas Karcher



Sylke Hegele

Sportwissenschaft:

»Ruptur des vorderen Kreuzbandes – Biomechanische Verfahren zur Bestimmung des Verletzungsrisikos: eine Literaturanalyse«

»Frau Hegele beschäftigte sich in ihrer Masterarbeit mit der Ruptur des vorderen Kreuzbandes und bestehenden biomechanischen Verfahren des Risikoscreenings zur Verletzungsprävention. Dabei musste sie sich mit einer sehr komplexen Thematik auseinandersetzen und konnte einen Handlungsleitfaden für sportartangepasste Screening-Maßnahmen entwickeln.«

Prof. Dr. Wolfgang Seiberl

Studienpreis des Forschungsinstituts CODE



Giesecke+Devrient

Robert Jurisch-Eckardt

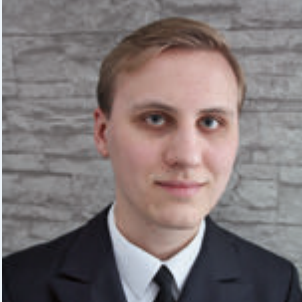
Informatik:

»Konzeption und Entwicklung eines Systems zur automatisierten Extraktion von Open Source Intelligence aus Foren/Marktplätzen/Webseiten«

»Herr Jurisch-Eckardt hat für seine Masterarbeit mit der Kriminalpolizeiinspektion mit Zentralaufgaben Oberbayern Süd kooperiert. Der von ihm programmierte Software-Prototyp setzt modernste Technologien ein und unterstützt die Strafverfolgungsbehörden bei präventiven und reagierenden Recherchen in stark abgeschotteten und gut geschützten kriminellen Ecken des Internets, dem sogenannten Dark Web.«

Prof. Dr. Wolfgang Hommel

Studienpreis der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e. V.



Tom Kistenmacher

Informatik:

»Dynamic Relay Node Placement
in Littoral Surveillance Scenarios«

»Die Arbeit widmet sich einem aktuellen Problem im Bereich der Maritimen Sicherheit – wie können mit unbemannten Systemen größere Gebiete auf See überwacht werden? Herr Kistenmacher verfolgt die Idee, einen intelligenten Sensorverbund ›auf See‹ aufzubauen. Dies kann nur gelingen, wenn verschiedene Objekte als sogenannte Relay Station fungieren. Die Arbeit ist international auf großes Interesse gestoßen, die Ergebnisse konnten auch in maritimen Live-Szenarios evaluiert werden.«

Prof. Dr. Stefan Pickl

Studienpreise der Birthe und Knud Jörgensen-Stiftung



Chris Feldhaus

Computer Aided
Engineering:

»Experimentelle und numerische
Analyse der Verbrennung in einem
Gasschmiedeofen«

»Die anwendungsorientierte Arbeit behandelt die numerische Berechnung der Strömung inklusive Verbrennung in einem von Herrn Feldhaus selbstgebauten Gasschmiedeofen mit dem Programm ANSYS-FLUENT. Anhand der durchgeführten Messungen konnte Herr Feldhaus die Rechenergebnisse validieren und den Ofen optimieren.«

Prof. Dr.-Ing. Stefan Lecheler



Felix Keil

Luft- und Raumfahrttechnik:

»Simulation statistisch ebener vor-
gemischter Methanflammen in
unterschiedlichen Verbrennungs-
regimen mit detaillierter Chemie«

»Mit seiner Arbeit hat Herr Keil die Debatte um die Notwendigkeit detaillierter Reaktionsmechanismen für die Simulation voll ausgebildeter turbulenter Flammen auf eine solide wissenschaftliche Basis gestellt. Seine Motivation und Ausdauer verdienen meine höchste Anerkennung.«

Prof. Dr.-Ing. Markus Klein



Sven Womelsdorf

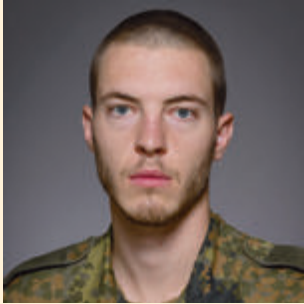
Luft- und Raumfahrttechnik:

»Untersuchung des Einflusses
verschiedener geometrischer Ska-
lierungen eines stark gekrümmten
Einlaufsystems mittels numeri-
scher Simulation«

»Für die Auswertung und den Vergleich der geometrischen Skalierungen mussten geeignete Kennzahlen und Strömungsphänomene festgelegt werden, die einen qualitativen und quantitativen Vergleich der Strömungssituation ermöglichen. Eine Besonderheit innerhalb der Bearbeitung war die notwendige Erstellung eines Regelungskriptes für die Zu- und Abströmbedingungen. Herr Womelsdorf hat die sehr anspruchsvolle Aufgabe erfolgreich bearbeitet und hervorragende Ergebnisse erzielt.«

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis

Studienpreis des Fördervereins Konstruktiver Ingenieurbau an der UniBw M e. V.



Klaus Wilhelm

Bauingenieurwesen und
Umweltwissenschaften:

»Constitutive Modeling of Laminated
Safety Glass in the Post-Fracture State via
Physics Informed Artificial Intelligence
Techniques«

*»In der Masterarbeit wird ein Werkstoffgesetz
für Glaslamine basierend auf den Techniken der
künstlichen Intelligenz entwickelt. Im Vergleich mit
Experimenten wird gezeigt, dass das Verfahren
bessere Ergebnisse als Modelle basierend auf
klassischen Ansätzen liefert.«*

Prof. Dr.-Ing. Michael Brünig

Sonderpreise der Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

Airbus Defence & Space GmbH

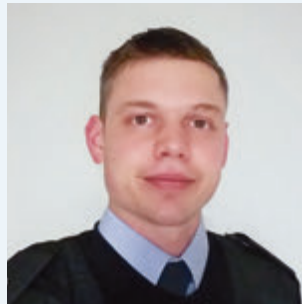
Moritz Hartweg

Luft- und Raumfahrttechnik:

»Untersuchung des Crash- und
Energieabsorptionsverhaltens
additiv gefertigter Strukturen«

*»In seiner Arbeit hat Moritz Hartweg
innovative Ideen zur Gestaltung von 3D-
gedruckten Bauteilen für die passive
Sicherheit und den Insassenschutz von
Fahrzeugen entwickelt. Trotz der schwie-
rigen Gesamtumstände konnte er ver-
schiedene Ansätze mit Hilfe der additiven
Fertigung realisieren, diese durch expe-
rimentelle Untersuchungen erfolgreich
validieren und darüber hinaus wertvolle
Impulse und Ansätze für weitergehende
Untersuchungen erarbeiten.«*

Prof. Dr.-Ing. Philipp Höfer



IABG mbH

Felix Bräuer

Luft- und Raumfahrttechnik:

»Simulation Nicht-Newtonscher
Blasenschwärme«

*»Herr Bräuer hat sich in seiner Masterarbeit
mit der Simulation von Blasenströmungen
befasst, die in vielen technischen Anwendun-
gen auftreten. In kürzester Zeit hat er wissen-
schaftliches Neuland betreten, so dass seine
Ergebnisse bereits in einer Fachzeitschrift ver-
öffentlicht wurden.«*

Prof. Dr.-Ing. Markus Klein



ESG Elektroniksystem-
u. Logistik-GmbH

Jonas Attmanspacher

Luft- und Raumfahrttechnik:

»Taktischer Bedrohungsbewertungs-
assistent für MUM-T-Transporthub-
schraubermissionen«

*»Durch geschickte Herangehensweise und großes
Engagement gelang es Herrn Attmanspacher, ein
computergestütztes Entscheidungsmodell auf
komplexe Missionsszenarien im militärischen Um-
feld anwendbar zu machen und in einen Software-
agenten zu integrieren. Die in diesem Rahmen
empirisch durchgeführten Mensch-Maschine-
Experimente liefern einen wertvollen Beitrag für
die Gestaltung zukünftiger intelligenter Unterstüt-
zungssysteme im Bereich sogenannter Manned-
Unmanned-Teaming (MUM-T) Missionen.«*

Prof. Dr.-Ing. Axel Schulte

Studienpreis der Gesellschaft zur Förderung der wehrwissenschaftlichen Forschung und Technologie e.V. (GFT)



Johannes Schnecke wird am WIWeb für seine Masterarbeit gewürdigt

Johannes Schnecke
Luft- und Raumfahrttechnik:

»Qualitätsüberwachung im SLM-Prozess durch ein Spektralüberwachungssystem«

»Herr Schnecke hat ein System zur Qualitätsüberwachung von Laserschmelzanlagen für den 3D-Druck von metallischen Hochleistungsbauteilen implementiert und evaluiert. Durch die Arbeit wurden Wege aufgezeigt, wie man bereits während der additiven Fertigung Informationen über Mängel gedruckter Bauteile gewinnt.«

Prof. Dr.-Ing. Kristin Paetzold,
PD Dr. Jens Holtmannspötter

Studienpreis »Studieren mit Kind« der Familienservicestelle



Als Mutter und Studentin engagiert: Fanny Rockstroh

Fanny Rockstroh

Computer Aided Engineering:

»Fanny Rockstroh, alleinerziehende Mutter eines zweijährigen Kindes, gelang es auf hervorragende Weise, trotz fehlenden familiären Netzwerks am Studienstandort Familie und Studium zu vereinbaren. So schloss sie noch während ihrer Schwangerschaft ihr Bachelorstudium ab und nahm während ihrer Elternzeit erfolgreich an Prüfungen des Masterstudiums teil. Ihr Engagement, das sie bereits als Mitglied des Athene Racing-Teams und des Triathlon-Teams sowie als Mentorin unter Beweis stellte, ermöglichte es ihr, Betreuungspflichten zu übernehmen und ihre Studien sehr erfolgreich abzuschließen.«



Große Freude bei der Familie Barczaitis: »Wir sind unglaublich froh, dass ich tatsächlich ausgewählt wurde. Mit diesem Preis kann ich auch meiner Frau etwas zurückgeben. Sie hat das ein oder andere Mal zurückstecken müssen während meines Studiums.«

Myles Barczaitis

Computer Aided Engineering:

»Myles Barczaitis, Vater zweier Kinder, kümmerte sich nach beruflichem Wiedereinstieg seiner Ehefrau verstärkt auch um Familienaufgaben. Die Familie ist Beispiel dafür, wie durch Kombination aus Eigenengagement, geteilten Familienaufgaben und Betreuungsmöglichkeit die Vereinbarkeit von Familie und Studium/Beruf gelingen kann. Hervorzuheben ist, dass sich Herr Barczaitis darüber hinaus als Organisator einer DKMS-Typisierungsaktion an der Universität sowie als Vertreter der Studierenden im Fakultätsrat und im Studentischen Konvent engagiert hat.«



Was unter der Maske verborgen bleibt

Seit vielen Monaten steter Begleiter unseres Alltags: der Mund-Nasen-Schutz. Was macht das mit unserer Kommunikation?

Sie haben es sicher selbst schon gemerkt: Das aufgrund der Pandemie verpflichtende Tragen des Mund-Nasen-Schutzes beeinflusst unsere Kommunikation. Es fehlt die Entschlüsselung der non-verbalen (Begleit-) Signale. Das »Lesen« im Gesicht des Gegenübers ist eine Eigenschaft, die Menschen und Tiere beherrschen. Neben Erkenntnissen wie Geschlecht, ungefähres Alter und mögliche Charakterzüge entscheiden wir in wenigen Millisekunden, auch anhand der Mimik, ob uns unser Gegenüber sympathisch ist oder nicht. Nur unser Gesicht ist in der Lage, sämtliche Emotionen abzubilden. Grund sind die vom limbischen System gesteuerten Muskeln, die unmittelbar mit unserem Gefühlszentrum verbunden sind. Ursprünglich ging es ums Überleben und das blitzschnelle Erkennen von Gefahren. In

solchen Situationen handeln wir instinktiv und sind nicht in der Lage, unsere Emotionen in Form von Gesichtsausdrücken bewusst zu steuern.

Unsere Mimik liefert also wichtige Hinweise darauf, was in einem Menschen wirklich vor sich geht. Sie drückt Gefühle aus und unterstützt in einer Unterhaltung das gesprochene Wort. Vieles davon geht durch den Mund-Nasen-Schutz nun verloren – daher kommt uns die Kommunikation in diesen Situationen so seltsam vor. Denn mit Maske beschränkt sich das »Lesen« des Gegenübers auf die Augenpartie. Dennoch: Schenken Sie Ihrem Gegenüber auch unter der Maske ein Lächeln. Es lohnt sich: Bei einem herzlichen Lächeln bewegen sich die Augen mit!

Alumnus **Elmar Kreiß** (BWL 1986) ist ausgebildeter Etikette-Trainer und gibt in dieser Kolumne Tipps zu modernen Umgangsformen und sicherem Auftreten im Berufsleben. Er hat nach seiner Offizierlaufbahn über 20 Jahre als freiberuflicher Unternehmensberater überwiegend in Konzerngesellschaften gearbeitet. Im August 2016 gründete er die e-kademie GmbH. Hier verbindet er seine praktischen Erfahrungen als Projektmanager mit seiner Tätigkeit als Trainer und Coach.
www.e-kademie.de



Virtueller Leadership-Vortrag

»Vertrauen, zuhören, entscheiden«, diese Führungstipps hat Oberst i. G. Andreas Noeske, Referatsleiter Strategie Internationale Rüstungskooperationen im BMVg, anlässlich der HR-Vorlesung der Dozentin Anja Bendixen-Danowski den Studierenden mit auf den Weg gegeben. Der 6. Vortrag der Reihe »Leadership in der Praxis« hatte das Thema »Führen und geführt werden – ein Perspektivenwechsel als Chance« und konnte am 26. Februar 2021 ausschließlich digital stattfinden. Oberst Noeske, selbst Alumnus der Universität (MB 1991), stellte eindrucksvoll und anhand plastischer Beispiele die Rolle des militärischen Führers vor. Die notwendige Entscheidungskompetenz, so Noeske, basiere dabei wesentlich auf einem breiten Erfahrungsschatz, der durch viel Üben und Trainieren unter ständig wechselnden Lagen entstünde.



Die nächsten Leadership in der Praxis-Vorträge:

19. Oktober 2021, 16.45 bis 18.15 Uhr:
Hans-Christian Witthauer (MB 1986), Vizepräsident und CTO von ZITIS: »Zehn militärische Führungsgrundsätze für den zivilen Führungsalltag«

3. Februar 2022, 15.00 bis 16.30 Uhr:
Oberst i.G. Ingo Braun (EIT 1982), Abteilungsleiter der Abteilung 1 Strategie, Grundsatz, Vorgaben und Querschnittsangelegenheiten im Luftfahrtamt der Bundeswehr: »Jung führt Alt«

3. März 2022, 15.00 bis 16.30 Uhr:
André Limburg (MB/LRT 1989), Personalberater: »Karrierewege in der Industrie und wichtige Erfolgsfaktoren für das Gelingen – Erfahrungen eines Headhunters«

The screenshot shows a virtual presentation slide titled "DER EINSTIEG – FEUERLEITOFFIZIER". The slide content includes a list of topics and a pie chart showing the distribution of ranks in the fire control officer profession.

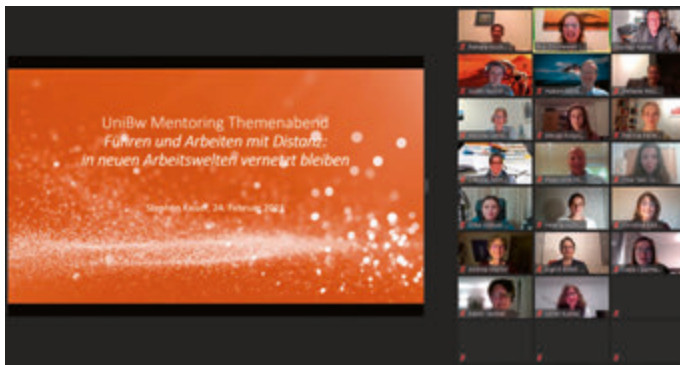
DER EINSTIEG – FEUERLEITOFFIZIER

- **Vorbereitet sein – geht das?**
 - Wo komme ich her?
 - Was und wo ist meine Rolle?
 - Bin ich wichtig?
- **Entscheiden lernen – die TCO-Ausbildung**
- **Das „Du vs. Sie“ Dilemma**
- **Führungsanspruch und Teambuilding**
 - Vorweg gehen (TacEval)
 - Teil des Teams
- **Vertrauen des Chefs**

Rank Distribution Pie Chart:

Rang	Anteil
Unteroffiziere	48%
Mannschaften	23%
Leutnant/Oberleutnant	6%
Hauptmann	6%
Major/Oberstleutnant	7%
Oberst/Oberstleutnant	1%
FRVDR	9%

The slide also features a small video feed of the presenter, Oberst Ingo Braun, and images of military equipment, including a tank and a helicopter.



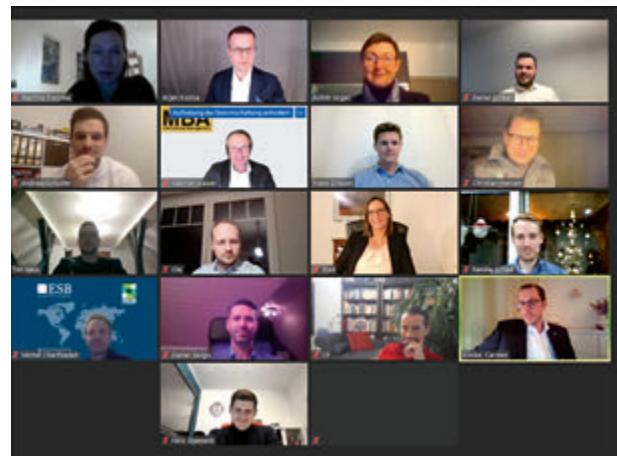
Mentoring-Abend digital

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 3. Durchgangs des Mentoring-Programms, in dem sich wiederum einige Alumni als Mentoren engagieren, haben sich am 24. Februar 2021 digital zum Themenabend getroffen. Prof. Stefan Kaiser gab in

seinem hochaktuellen Impulsvortrag »Führung auf Distanz« Einblick in seine Forschung. Führungskräfte können durch regelmäßigen Austausch, Feedback und die Vermittlung von Wertschätzung sozialer Isolation und emotionaler Erschöpfung entgegenwirken, so Prof. Kaiser. Noch zu lösende Herausforderungen im Homeoffice seien die Weitergabe impliziten Wissens und die Erhaltung des Zugehörigkeitsgefühls und der Identifikation mit dem Arbeitgeber.

Graduierung vorm Bildschirm

Bei der virtuellen Graduierungsfeier am 11. Dezember 2020 ist ein Teil der 36 Absolventinnen und Absolventen des MBA International Management noch einmal feierlich zusammengekommen. Nach mindestens einem Jahr nebenberuflichem Fernstudium, einer intensiven mehrmonatigen Präsenzstudienphase in Hamburg oder München und der anschließenden Masterarbeit, dürfen sie nun den Titel »Master of Business Administration« (MBA) führen. Neben den Studiengangsleitern Prof. Stefan Kaiser und Prof. Arjan Kozica gratulierten auch die Geschäftsführerin des Weiterbildungsinstituts casc, Dr. Nicol Matzner-Vogel, und der Geschäftsführer der Weiterbildungsstiftung der Hochschule Reutlingen/ESB Business School, Daniel Geigis. Für den Abschluss-Jahrgang 2020 betonte Daniel Scheer in seiner Rede die Bedeutung der gemeinsamen Erfahrungen und eines fundierten Netzwerks als Karrierebeschleuniger.

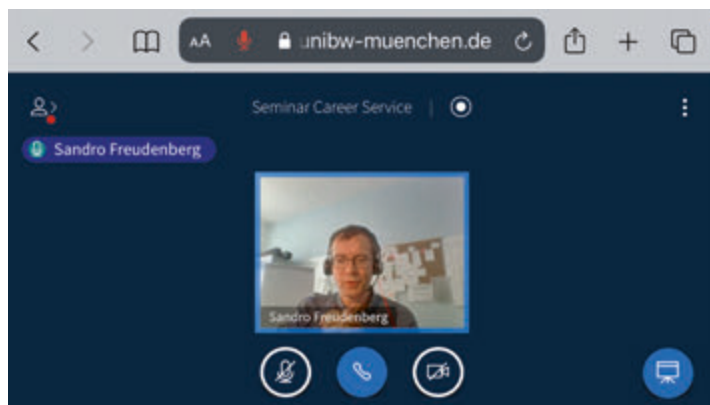


i Online-Infotermine zum MBA International Management am **28. Mai und 29. Juni 2021**
<https://mba-fuer-offiziere.de>

casc (campus advanced studies center) ist das Weiterbildungsinstitut der Universität der Bundeswehr München. Es bietet u. a. maßgeschneiderte Programme für ausscheidende Zeitsoldatinnen und -soldaten an.
www.unibw.de/casc

Bewerbungs- training online

Alumnus **Sandro Freudenberg** (WOW 1999) hat im Herbsttrimester 2020 im Rahmen des Alumni und Career Service ein Bewerbungstraining für Promovierende angeboten. An vier Terminen unterstützte er die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Analyse von Stellenanzeigen, gab Tipps für die Erstellung von Bewerbungsunterlagen und simulierte – ebenfalls online – die Situation eines Bewerbungsgesprächs. Für individuelle Fragestellungen stand er im Anschluss in Einzelcoachings zur Verfügung.



Save the date:

18. November 2021, 12.00 bis 17.00 Uhr

11. Unternehmens- und Karriereforum:

Digital oder Präsenz, mit überregionalem digitalen Networking-Abend

Der **Alumni und Career Service** der Universität der Bundeswehr München fördert den Austausch zwischen Universität, Alumni und Unternehmen und unterstützt Studierende und Absolventinnen und Absolventen bei Berufseinstieg und Karriereplanung.

Stephanie Borghoff
stephanie.borghoff@unibw.de
089 · 6004 6050
www.unibw.de/alumni

Herzlich willkommen (zurück) auf dem Campus

In den nächsten Monaten sind folgende Jahrgangstreffen geplant:

14.05.2021: Crew VII/1975

16.09.2021: Crew I/1960

17.09.2021: LRT 1987

Falls Sie diesem Jahrgang angehören und Kontakt zu den Veranstaltern suchen, wenden Sie sich bitte an alumni@unibw.de.

Ein Spieß mit Ecken und Kanten



»Die Mutter der Kompanie« oder »das Herz am rechten Fleck«. Auf Stabsfeldwebel Thomas Dießinger (54) treffen diese Attribute an einen Spieß exakt zu. Er lebt und liebt seinen Beruf. Als Spieß im Studierendenfachbereich B (SFB B) ist der gebürtige Regensburger für die Fürsorge und Betreuung von über 700 Studierenden verantwortlich.

Seit August 2010 ist Dießinger Spieß im SFB B. »In der Zeit habe ich schon viel erlebt. Von der Messiestube bis zur klinisch sterilen Stube. Die ganze Bandbreite halt«, so Dießinger. Zu seinen Hauptaufgaben gehört der sogenannte Innendienst, das heißt für den reibungslosen Ablauf sich wiederholender Abläufe und Dienste zu sorgen, die für ein geordnetes Zusammenleben in einer militärischen Gemeinschaft wichtig sind. Einen großen Teil seiner Zeit beschäftigt Dießinger aber auch die Infrastruktur im SFB B. Dazu gehören vor allem die Unterkünfte und Gemeinschaftsräume. Jeder Studierende erwartet zurecht eine vernünftige Stube zum Wohnen und Studieren. Und darum kümmert sich Dießinger. Er achtet aber auch darauf, dass sich die Studierenden selbst an die Regeln halten. Das betrifft die Sauberkeit und Ordnung aller Räumlichkeiten aber auch die Kontrolle, ob Studierende nicht bauliche Veränderungen vornehmen und der Brandschutz gewährleistet ist. Da es den klassischen Stubendurchgang wie in der Truppe so nicht gibt, muss sich Dießinger größtenteils auf die Eigenverantwortung der Studierenden verlassen.

Vorgehen und Vorbild sein

Doch ein Spieß wie Dießinger ist viel mehr als jemand, der nur Ordnung und Disziplin kontrolliert. Er ist vor allem jemand, der zuhört und jedem mit Rat und Tat zur Seite steht. »Ich bin gradraus, damit habe ich mir die letzten Jahrzehnte nicht immer nur Freunde gemacht«, so Dießinger. »Und ich bin mir nicht zu schade, mir die Finger dreckig zu machen«. Wer den Stabsfeldwebel beim Zeltaufbau erlebt hat, weiß was er meint: Vorgehen und Vorbild sein. Besonders stolz ist Dießinger darauf, den jährlichen Christkindlmarkt seit 2016 auf dem Campus etabliert zu haben, der 2020 coronabedingt leider ausfallen musste. Doch in den anderen Jahren sorgte er mit anderen Spießern dafür, dass der

heimelige Geruch von Punsch und Gebäck über den Campus zog und für weihnachtliche Atmosphäre sorgte. Die Erlöse kamen immer einem guten Zweck zugute.

Zahlreiche militärische Stationen

Bei seinen zahlreichen militärischen Stationen erlebte Dießinger auch die Bandbreite der Bundeswehr. Nach einer Ausbildung zum Stahlbetonbauer trat Dießinger 1988 in die Bundeswehr zunächst bei der Feldartillerie ein. Die weiteren Wege führten ihn vom Fahrlehrer zum Jägerfeldwebel und später als Pionierfeldwebel kreuz und quer durch Deutschland. »In Norddeutschland habe ich schon sehr die Berge vermisst«, blickt Dießinger zurück. »Aber es waren dennoch tolle und fordernde Zeiten«, ergänzt er. Bei den Auslandseinsätzen bei KFOR, EUFOR und ISAF beeindruckte Dießinger vor allem die Internationalität und große Kameradschaft. Seine absolute Wunschverwendung erhielt Dießinger als Spieß beim Gebirgspionierbataillon in Brannenburg. Danach fiel ihm die Eingewöhnung als Spieß an der Universität der Bundeswehr München zunächst schwer. Vor allem die Abläufe etwa in der Beschaffung aber auch das Spannungsverhältnis zwischen den akademisch-zivilen und militärischen Bereichen waren sehr ungewohnt. »Wer nicht auf dem Klavier Universität spielen kann, wird auch kein ordentliches Musikstück zustande bringen«, verdeutlicht Dießinger den Exotenstatus der Universität innerhalb der Bundeswehr. Mittlerweile spielt Dießinger hervorragend Klavier, zumindest im übertragenen Sinne.

Seine große private Leidenschaft ist das Skifahren. Seit 2016 trainiert Dießinger in seinem Wohnort Flintsbach am Inn Kinder und Jugendliche im alpinen Rennsport. Dazu gehört vor allem die richtige Fitness zu bekommen: »Der gute Skifahrer entsteht nun einmal im Sommer«. □

Neu auf dem Campus



2



1

1 **Prof. Dr. iur. Isabelle Deflers** ist seit Oktober 2020 Professorin für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften. Sie hat an den Universitäten Paris XII und Osnabrück Rechtswissenschaften studiert und über das Verständnis von Recht und Staat des Wittenberger Reformators Philipp Melanchthon an der Osnabrücker Rechtsfakultät promoviert. Für diese Arbeit erhielt sie den Förderpreis der Eberhard-Freiherr-von-Kuenßberg-Stiftung. 2004 absolvierte sie ihre Ausbildung als Rechtsanwältin in Paris. 2005 trat Prof. Deflers am Historischen Seminar der Universität Heidelberg eine Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin an und wurde 2013 an der dortigen Philosophischen Fakultät mit ihrer Arbeit über die Preußenbilder am Ende des Ancien Régime in Frankreich habilitiert.

In ihrer Forschung beschäftigt sich die Professorin mit Fragen zum juristischen Humanismus, zur Imagologie und Funktionalität von Bildern in politischen Diskursen, zum Kultur- und Wissenstransfer zwischen Frankreich und Deutschland bzw. Preußen und zur Kulturgeschichte der Gewalt. In der Lehre bietet sie breitgefächerte Themen über die Geschichte der Frühen Neuzeit in Europa, über aktuelle Forschungsdiskussionen und über die deutsch-französische Historiographiegeschichte an. Prof. Deflers war von 2009–2017 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH-UFA) und engagiert sich in mehreren Stiftungen für die Begabten- und Frauenförderung. Sie besitzt die deutsche und französische Staatsangehörigkeit und ist die erste Professorin mit französischer Herkunft, die im Bereich der Geschichtswissenschaften an eine deutsche Universität berufen wurde.

2 **Prof. Dr.-Ing. Florian Lenkeit** kam im Februar 2021 an die Universität der Bundeswehr München. Er ist Inhaber der Professur für Funkkommunikation an der Fakultät für Elektrotechnik und Technische Informatik (ETTI). Nach seinem Studium der Elektro- und Informationstechnik (mit Vertiefungsrichtung Nachrichtentechnik) an der Universität Bremen, welches er im Jahr 2010 abschloss, arbeitete er mehrere Jahre im universitären Bereich als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Im Rahmen seiner Forschungstätigkeit, bei der er sich unter anderem mit dem iterativen Detektions- und Dekodierverfahren für die fünfte Mobilfunkgeneration 5G beschäftigte, nahm er an mehreren deutschen und europäischen wissenschaftlichen Projekten teil und absolvierte einen mehrmonatigen Forschungsaufenthalt am Lehrstuhl für Elektronische Systeme an der Aalborg University in Dänemark.

Nach seiner Promotion 2016 wechselte Prof. Lenkeit als Systemingenieur für Kommunikationstechnik zur OHB System AG, wo er sich hauptsächlich mit der Vorentwicklung von robusten Übertragungsverfahren für hochratige Flugfunknetzwerke sowie für die Satellitenkommunikation beschäftigte. Darüber hinaus war er im Rahmen von Lehraufträgen als Dozent für Kommunikationstechnik an der Hochschule Bremen tätig. Mit seiner Professur an der Universität der Bundeswehr München unterstützt er seit diesem Jahr die Fakultät ETTI in den Bereichen Funkkommunikation, Satellitenkommunikation und Nachrichtentechnik.

3 **Prof. Dr.-Ing. Max Spannaus** hat seit Dezember 2020 die Professur für Stahlbau an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften inne. Dort lehrt und forscht er im Bereich des Stahl- und Stahlverbundbaus sowie der Schweißtechnik. Die Schwerpunkte seiner bisherigen Arbeiten liegen im Bereich der Bemessung und Realisierung von Stahlbauten, von Erzeugnissen aus Stahlguss, der Schadenskunde sowie auf dem Gebiet der Werkstoff- und Bauteilprüfung.

Prof. Spannaus absolvierte sein Studium an der Universität Karlsruhe (TH). Für seine Abschlussarbeit wurde er mit dem Bilfinger Berger Preis ausgezeichnet. Im Rahmen seines anschließenden Promotionsstudiums am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) absolvierte er die Zusatzausbildung zum Internationalen Schweißfachingenieur (IWE/SFI). Im Anschluss an die Promotion arbeitete er als Geschäftsführer der Ingenieurgesellschaft für Stahlbau und Schweißtechnik mbH in Karlsruhe. An der Universität der Bundeswehr München wird Prof. Spannaus zukünftig an neuen Entwicklungen und Bemessungsmethoden im Bereich des Stahlbaus forschen, wobei er dabei großen Wert auf eine Anbindung an die Praxis legt.

4 **Prof. Dr. Sebastian Manhart** ist seit dem 1. Januar 2021 Professor für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Organisationspädagogik an der Fakultät für Humanwissenschaften. Er forscht über Organisations- und Wissenschaftsgeschichte, zur Geschichte und Theorie pädagogischer Semantiken sowie zu einer Semiotik der Sinnbildung und Personengenese in organisierten und digitalisierten Kontexten.

Nach seinem Studium der Geschichte, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bielefeld promovierte er an der Universität Witten/Herdecke über die Entstehung der Politik-, Staats- und Erziehungswissenschaften an den Universitäten des 18. und 19. Jahrhunderts. Als Juniorprofessor für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität Trier arbeitete er zu pädagogischen Themen und am Aufbau der neuen Forschungsrichtung und Abteilung für Organisationspädagogik. Im Jahr 2017 erhielt er den Lehrpreis der Universität Trier, vor seinem Wechsel an die Universität der Bundeswehr München vertrat er dort die Professur für Organisationspädagogik. □



3

Neu auf dem Campus



4

Neuer Leiter Studierendenbereich



Oberst Henkelmann (r.) übernahm die Leitung des Studierendenbereichs von Oberst Schlemmer (l.). Generalmajor Schneider (Mitte) übertrug Henkelmann das Kommando

Oberst Matthias Henkelmann (54) ist seit dem 30.09.2020 der neue Leiter des Studierendenbereichs an unserer Universität.

Als Panzeraufklärer begann Oberst Henkelmann 1985 seine Laufbahn in der Bundeswehr und durchlief die klassische Offizierausbildung im Truppendienst. Er schloss 1993 an unserer Schwester-Universität in Hamburg erfolgreich das Studium der Pädagogik ab. Es folgten zahlreiche Verwendungen in der Panzeraufklärungstruppe vom Zugführer, über den S2-Offizier und Kompaniechef bis hin zum Kommandeur des Aufklärungsbataillons 6 in Eutin. An der Führungsakademie in Hamburg absolvierte Oberst Henkelmann die internationale Generalstabsausbildung.

Nach einer Verwendung als Referent an der Führungsakademie folgte eine Tätigkeit als Referent im Bundesministerium der Verteidigung.

Oberst Henkelmanns primäre Aufgabe ist es, für alle studierenden Offizieranwärter und Offizieranwärterinnen bzw. Offiziere die Rahmenbedingungen für den erfolgreichen Studienverlauf mit zu gestalten. »In der Zukunft hoffe ich zu erreichen, die Grenzen zwischen dem militärischen Bereich einerseits und dem akademischen Bereich andererseits miteinander verheiraten zu können. So das uns allen klar ist, wir können nur gemeinsam dieses Studium für die Streitkräfte durchbringen«, erklärt Henkelmann. □

Nachruf

Am 23. November 2020 verstarb **Prof. Walburga von Zameck** im Alter von nur 66 Jahren. Prof. von Zameck war von 1994 bis 2014 Inhaberin der Professur für Wirtschaftspolitik an der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften (SOWI). Sie führte in diesem Zeitraum den weit überwiegenden Teil der volkswirtschaftlichen Lehrveranstaltungen für SOWI-Studierende durch.

Die Studierenden schätzten nicht nur ihre didaktischen Fähigkeiten, sondern auch ihre hervorragend aufbereiteten Unterrichtsmaterialien, ihre Fairness und ihre Unterstützung bei fachlichen und organisatorischen Problemen. Forschungsschwerpunkte von Prof. von Zameck waren die neoklassische Bevölkerungsökonomik und die ökonomische Erklärung geschlechtsspezifischer Entscheidungen im Spannungsfeld von Erwerbs- und Familienleben. Großes Engagement zeigte Prof. von Zameck auch in der akademischen Selbstverwaltung. Von 2000 bis 2004 war sie Dekanin der Fakultät SOWI. In ihrer Amtszeit etablierte sie wichtige Grundlagen für die zukunftsweisende Entwicklung der Fakultät.

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften

Nachruf

Am 27. März 2021 verstarb Prof. Dr. e.h. Dipl.-Ing. Karl Kling in Krumbach im Alter von 92 Jahren. Er war der Universität der Bundeswehr München seit 1996 eng verbunden.

Als Bauingenieur und Präsident der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau förderte er insbesondere die damalige Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen bei Politik, Wissenschaft und Praxis in Bayern. Ein besonderes Anliegen war ihm die Förderung des Bauingenieurnachwuchses. Für sein Engagement wurde Prof. Kling 2002 mit der Ehrendoktorwürde der Universität der Bundeswehr München ausgezeichnet. Er bedankte sich mit dem Karl-Kling-Wissenschaftspreis, der jährlich für eine herausragende Promotion und für eine Abschlussarbeit vergeben wurde. Die Universität der Bundeswehr München wird Prof. Dr. e.h. Dipl.-Ing. Karl Kling ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Norbert Gebbeken



Anna Krüger Preis für Prof. Hedwig Richter

Besondere Auszeichnung für Historikerin: **Prof. Hedwig Richter** erhielt im Oktober 2020 in Berlin den 9. Anna Krüger Preis für Wissenschaftssprache. Der mit 20.000 Euro dotierte Preis wird seit 1993 an eine Wissenschaftlerin oder einen Wissenschaftler verliehen, die bzw. der »ein hervorragendes Werk in einer guten und verständlichen Wissenschaftssprache geschrieben hat« (laut Satzung der Anna Krüger Stiftung). Die Laudatio hielt Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble. Prof. Richter ist seit Januar 2020 an der Universität der Bundeswehr München tätig. Dort hat sie die Professur für Neuere und Neueste Geschichte an der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften inne. Neben ihrer akademischen Tätigkeit schreibt Prof. Richter u.a. Gastbeiträge für die Frankfurter Allgemeine Zeitung und die Süddeutsche Zeitung. Im vergangenen Jahr erschien ihr neuestes Buch: »Demokratie. Eine deutsche Affäre«. Mit ihm belegte sie Platz 1 der ZEIT Sachbuch Bestenliste und erhielt eine Nominierung für den Bayerischen Buchpreis 2020 in der Kategorie Sachbuch.



Bundeswehr-Nachwuchs per App

Kreative und innovative Ideen aus der Bundeswehr für die Bundeswehr finden, darum ging es bei der ersten Smart Solutions Challenge des Cyber Innovation Hubs (CIHBw) in Zusammenarbeit mit den Bundeswehr-Universitäten. Aus 82 Ideen schafften es im März 2021 elf vor eine Jury in Berlin. Auch die noch namenlose App zur Nachwuchsgewinnung bei der Bundeswehr von **Oberleutnant Lisa Klopstock** (Foto Mitte), Masterstudentin im Studiengang Management und Medien, erreichte die Top 3. Für Digital Natives ist das Smartphone Kommunikationsmittel, Nachrichtenempfänger und Spielgerät zugleich, warum also nicht auch per App die berufliche Zukunft planen? Um das Personalziel der Bundeswehr bis 2025 zu erreichen sind Innovationen wie diese nötig, findet Lisa Klopstock. Daher hatte sie die Idee zur App, die mittels Chatbot erste Fragen von Interessierten zur Bundeswehr klären soll und einen direkten Kontakt zu einem Karriereberater herstellen kann. Außerdem sollen spielerisch Tests zur Eignung für den Soldatenberuf gemacht werden können. Als großes Ziel sieht Oberleutnant Klopstock die Möglichkeit eines Online-Assessment-Center via App, sodass ein erster Teil der Bewerbung für die Bundeswehr am Handy erledigt werden kann. In den nächsten Monaten wird Oberleutnant Klopstock bei der Weiterentwicklung ihrer App durch das CIHBw unterstützt.

Berufung in den wissenschaftlichen Beirat des WIWeB

Prof. Eva-Maria Kern, Vizepräsidentin für Forschung und Wissenschaftlichen Nachwuchs an der Universität der Bundeswehr München und Wissenschaftliche Direktorin und Sprecherin des dtec.bw, wurde in den wissenschaftlichen Beirat des Wehrwissenschaftlichen Instituts für Werk- und Betriebsstoffe (WIWeB) berufen. Die Berufung erfolgte am 1. März 2021 durch den Direktor des WIWeB, Prof. Wolfgang Kreuzer. Der Beirat begleitet das WIWeB dabei seine wissenschaftliche Arbeit auf einem international konkurrenzfähigen Niveau durchzuführen und berät die Leitung des Instituts in voller Unabhängigkeit in Fragen der Forschung.



Neuer Vorstandsvorsitzender beim bdvb

Philipp A. Rauschnabel, Professor für digitales Marketing und Medieninnovation an der Universität der Bundeswehr München, ist neuer Vorstandsvorsitzender des Forschungsinstituts des bdvb (Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte e.V.). Anlässlich der virtuellen Mitgliederversammlung im Februar 2021 schlug das bdvb-Präsidium ihn und zwei weitere Nachwuchswissenschaftler zur Wahl vor.



Was löst die Wüste in Menschen aus?

»Jemanden in die Wüste schicken« – die Redewendung ist vielen bekannt. Doch könnte die Formulierung auch positiv gedeutet werden? Eindeutig ja, wenn es nach **Dr. Michael Gmelch**, dem katholischen Militärdekan an der Universität der Bundeswehr München, geht: »Wer Neues denken und erfahren möchte, hat gute Chancen das in der Wüste zu erreichen« In den vergangenen zehn Jahren war Gmelch regelmäßig in der Sahara und hat Wüstentouren begleitet. Dort ist auch sein neues Buch »Schickt die Bischöfe in die Wüste – Was eine Kirche in der Krise neu von Jesus lernen muss« entstanden. Gmelch sagt: »In der Wüste spielen Hierarchien eine nachgeordnete Rolle. Man hilft sich, man schaut auf sich. Die Wüste ist mächtig und gewaltig.« Die Wüstenerfahrung vergleicht er mit einem Zitat von Goethe: »Wer den Dichter verstehen will, muss in des Dichters Lande gehen.« Daraus entstand auch der Titel seines Buches, denn, so Gmelch: »Wer Jesus verstehen will, muss wie er in die Wüste gehen.«





Abgeschlossene Habilitationen

Fakultät für Informatik

Dr. rer. nat. Corinna Schmitt

*Lehrfähigkeit für das
Fachgebiet Informatik*

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften

Dr. rer. pol. Hendrik Hansen

*Lehrfähigkeit für das
Fachgebiet Politikwissenschaft*

Dr. jur. Lando Kirchmair

*Lehrfähigkeit für das Fachgebiet
Öffentliches Recht, Europarecht,
Völkerrecht und Rechtsphilosophie*

Promotionen

Fakultät für Bauingenieur- wesen und Umweltwissen- schaften

Dr.-Ing. Martin Botz

*Beitrag zur versuchstechnischen
und numerischen Beschreibung von
Verbundglas mit PVB-Zwischen-
schicht im inaktiven und gebro-
chenen Zustand*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Gerald Siebert
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Jens Schneider,
TU Darmstadt

Dr.-Ing. Lisa Broß

*Wasserversorgung in Notsituatio-
nen. Verfahren zur Beurteilung
der Resilienz von Wasserversor-
gungssystemen unter Berücksichti-
gung der Ersatz- und Notwasser-
versorgung*

- 1.: apl. Prof. Dr.-Ing. habil. Steffen
Krause
- 2.: Prof. Dr.-Ing. André Lerch,
TU Dresden

**Dr.-Ing.
Oliver Michael Chmiel**

*Zur Interaktion der Turbulenz und
der Schwebstoffkonzentration in
Oberflächengewässern. Möglich-
keiten und Herausforderungen
experimenteller und numerischer
Untersuchungen zur Dynamik von
Flüssigschlick*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Andreas Malcherek
- 2.: Prof. Dr. sc. Techn. Peter Rutschmann,
TU München

Dr.-Ing. Torsten Ebert

*Studien für ein Model zur Abbil-
dung des Trageverhaltens quer-
kraftbelasteter Ankerplatten in
Stahlbetontragwerken*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Ingbert Mangering
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Feix, Universität
Innsbruck

Dr.-Ing. Mareike Hedderich

Universal Routing

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Klaus Bogenberger,
TU München
- 2.: Prof. Michael Bell, Universität
Sydney, Australien

Dr.-Ing. Robert Höppner

*Zum Tragverhalten von Fertig-
schraubpfählen unter axialer
Belastung*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Braml
- 2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Christian Moor-
mann, Universität Stuttgart

Dr.-Ing.

Andreas Jürgen Kastenmaier

*Biegeverhalten faserverstärkter
Kunststoffrohre unter Berück-
sichtigung einer mehrreihigen
Bolzenverbindung*

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Ingo Ehrlich, OTH
Regensburg
- 2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Brünig

Dr.-Ing. Lisa Kißmer

Demand Modeling and Pricing Strategies for shared Autonomous (Electric) Vehicle Systems in German and American Cities

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Klaus Bogenberger, TU München
- 2.: Prof. Dr. Julian Weber, BMW AG München

Dr.-Ing. Salomé Parra Sánchez

Verfahren zur Bewertung von Trinkwassernetzen als Grundlage der Anpassungsplanung

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Steffen Krause
- 2.: Prof. Dr. nat. techn. Wilhelm J.F. Urban, TU Darmstadt

Dr.-Ing. Marco Schmidt

Biaxiale Experimente und numerische Simulationen mit neu entwickelten Probekörpern zur Vorhersage der Schädigung und des Versagens duktiler Metalle

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Michael Brünig
- 2.: Prof' in Dr.-Ing. Manuela Sander, Universität Rostock

Dr.-Ing. Wolfgang Seifert

Einfluss von Adhäsivstoffen auf das ballistische Verhalten geklebter Keramik-Metall-Verbunde

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Stefan Hiermaier, Fraunhofer Freiburg
- 2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Norbert Gebbeken

Dr.-Ing. Paul Robert Warnstedt

Experimentelle und numerische Untersuchungen der explosionshemmenden Wirkung von Heckenpflanzen

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Norbert Gebbeken
- 2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Kaliske, TU Dresden

Dr.-Ing. Tobias Florian Zircher

Vermeidung des Trümmerfluges bei Stahlfaserbetonbauteilen unter Kontaktdetonation – Entwicklung eines Ingenieurmodells

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Manfred Keuser
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Oliver Fischer, TU München

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik**Dr.-Ing. Michael Ammer**

A Methodology to Generate Transient Behavioral Models of Complete ICs out of design Data for ESD and Electrical Stress Simulation on System Level

- 1.: Prof. Dr. techn. Linus Maurer
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Martin Sauter

Dr.-Ing. Christoph Bals

Rechenzeiteffiziente Berechnung von Asynchronmaschinen mittels semi-analytischer Modelle

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Ralph Kennel, TU München

Dr.-Ing. Volodymyr Bilyi

Optimized synchronous reluctance drive for effective application in wind turbines and battery electric vehicles

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Christian Kreischer, HSU

Dr.-Ing. Petr Formin

Time-gated spectroscopy for the classification and recycling of fluorescently labeled waste plastics

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Christian Kargel
- 2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h.c. Alexander W. Koch, TU München

Dr.-Ing. Johannes Glück

Vernetzte Ladedienste für die Elektromobilität: Die modulare Multi-level-Batterie (M2B) als disruptiver Ansatz zur technischen Befähigung des Elektrofahrzeuges

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Weyh
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Christian Endisch, Techn. Hochschule Ingolstadt

Dr.-Ing. Tim Hälsig

Synchronization and Equalization for Multi-Transceiver Systems with a Focus on Line-of-Sight

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Berthold Lankl
- 2.: Prof. Dr. techn. Dr. h.c. Josef A. Nossek, TU München

Dr.-Ing. Stephan Ludwig
Incoherent Block Detection for Spread Spectrum Communication over Highly Doubly Selective Fading Channels

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Berthold Lankl
- 2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h.c. Johannes Huber, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Dr.-Ing. Michael Mallon
Time efficient radiation model for plasma spectroscopy and model based control of transient thermal arcs

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Jochen Schein
- 2.: Prof. Gianluca Gregori, Ph. D., University of Oxford

Dr.-Ing. Christian Paul
Parameter und Ortung atmosphärischer Entladungen

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Fridolin Heidler
- 2.: Prof. Dr. techn. Stephan Pack, TU Graz

Dr.-Ing. Christian Putscher
Drahtlose Energieübertragung für hohe Leistungen

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Rainer Marquardt
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Johannes Teigelkötter, TH Aschaffenburg

Dr.-Ing. Nikolaus Reiland
Simulative Analyse des elektrischen Leistungsbedarfs elektromagnetischer Fahrwerkregelsysteme

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Hellmut Hupe, Hochschule Trier

Fakultät für Humanwissenschaften

Dr. phil. Birgit Conrad
Physische Belastungen am Arbeitsplatz-Konstruktion und Evaluation eines Screening-Instrumentes für tätigkeitsspezifische, körperliche Belastungsprofile

- 1.: Prof'in Dr. phil. Bettina Schaar
- 2.: Prof'in Dr. rer. nat. Klara Brixius

Dr. phil. Ilona Grubliauskaite
Work Process-based Competence Development in the Software Industry

- 1.: Prof. Dr. Bernhard Ertl
- 2.: Prof. Dr. phil. Dominic Busch

Dr. phil. Fabian Hauser
Analyse eines Programms zur Förderung der Leistungsfähigkeit von Eurofighter-Piloten der Bundeswehr

- 1.: PD Dr. Andreas Schlattmann
- 2.: Prof'in Dr. Annette Schmidt

Dr. phil. Mathias Jaudas
Psychologie weitergeben. Entwicklung und Evaluation eines online-basierten Programms zur Vermittlung meditationsspezifischer Konfliktkompetenz

- 1.: Prof. rer. nat. Jürgen Maes
- 2.: Prof'in Dr. Elisabeth Karl, Katholische Universität, Eichstätt-Ingolstadt

Dr. phil. Andre Moser
Pre-Workout-Supplements. A systematic evaluation of health-related effects

- 1.: Prof'in Dr. phil. Bettina Schaar
- 2.: Prof. Dr. phil. habil. Matthias Wagner

Fakultät für Informatik

Dr. rer. nat. Michael Kissner
A Neural-Symbolic Framework for Mental Simulation

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Helmut Mayer
- 2.: Prof. Dr. Martin Werner, TU München

Dr. rer. nat. Gisela Krommes
The Complexity of the Product Logics $K_4 \times S_5$ and $S_4 \times S_5$ and the Logic SSL of Subset Spaces

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Peter Hertling
- 2.: Prof'in Dr. Ulrike Sattler, Universität Manchester

Dr. rer. nat. Stefan Lippert
Nutzen aus der Perspektive von Awareness bei Informationsstrahlern als zusätzliche soziotechnische Systeme in organisationalen Gruppen

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Michael Koch
- 2.: Prof. Dr. Florian Alt

Dr. rer. nat. Truong Son Pham
A Hybrid Framework for Prediction. Problem in Large Collections of Short Time Series

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Stefan Pickl
- 2.: Prof. Dr. rer. nat. Max Krüger

Dr. rer. nat. Kujtim Rahmani

Facade Interpretation from Images

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Helmut Mayer
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Olaf Hellwich, TU Berlin

Dr. rer. nat. Leonard Renners

Adaptive Prioritization of Network Security Incidents

- 1.: Prof'in Dr. rer. nat. Gabi Dreo Rodosek
- 2.: Prof. Dr. Felix Heine, Hochschule Hannover

Dr. rer. nat.**Ron Alexander Wörsdörfer**

Zur Abbildung unscharfer Wissensbasen innerhalb geschlossener Gefechtssimulationssysteme

- 1.: Prof. Dr. Marko Hofmann
- 2.: Prof. rer. nat. Oliver Rose

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik**Dr.-Ing. Elisa Arian**

Oberflächenmodifikation von Polyetheretherketon (PEEK) für das strukturelle Kleben in der Luftfahrt

- 1.: Prof. (i.R.) Dr.-Ing. habil. rer. nat. Hans-Joachim Gudladt
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Klaus Dilger, TU Braunschweig

Dr.-Ing. Yannick Brand

Beanspruchungsadaptive und aufgabenspezifische Interventionsgenerierung eines Cockpitassistentensystems

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Axel Schulte
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Verena Nitsch, RWTH Aachen University

Dr.-Ing.**Mohamad Wissam Chamas**

Entwicklung eines Frameworks zur zuverlässigkeitsorientierten funktionalen Gestaltung mechatronischer Systeme in frühen Phasen der Produktentwicklung

- 1.: Prof'in Dr.-Ing. Kristin Paetzold
- 2.: Prof'in Dr.-Ing. Iris Gäßler, Universität Paderborn

Dr.-Ing. Florian Fitzen

Auswirkungen des automatisierten Fahrens auf die Nutzerfunktionalität des Fahrzeuginnenraums

- 1.: Prof'in Dr.-Ing. Kristin Paetzold
- 2.: Prof'in Dr.-Ing. Beate Bender, Ruhr-Universität Bochum

Dr.-Ing. Diana Fontanella

A Methodology for Spreading Codes Radio-Frequency Compatibility Assessment

- 1.: Prof. (i.R.) Dr.-Ing. Berthold Lankl
- 2.: Prof. Dr. Fabio Dovis, Politecnico di Torino

Dr.-Ing. Franziska Funke

Passive Cloud Detection for High Altitude Pseudo-Satellites

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz
- 2.: Prof. Dr. Christian Voigt, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Dr.-Ing. Markus Hosbach

Untersuchung hydrodynamischer Kavitation und Erosion in Mikrokanälen

- 1.: PD Dr.-Ing. habil. Tobias Sander
- 2.: Prof. Dr. rer. nat. Michael Pfitzner

Dr. rer. nat.**Andreas Karl-Phillip Huber**

Methoden zur Berechnung optimaler Rennlinien im Dynamischen Grenzbereich

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Matthias Gerdt
- 2.: Prof. Dr. rer. nat. Kurt Chudej, Universität Bayreuth

Dr.-Ing. Stefan Jorik

Experimentelle Charakterisierung und Modellierung des Langzeitkriechverhaltens von Polycarbonat

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion
- 2.: Prof. Dr. habil. Andrei Constantinescu

Dr.-Ing. Thomas Kächele

Numerische Untersuchung der Interaktionsphänomene in einer Konfiguration bestehend aus kompaktem Einlauf und Triebwerksverdichter

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Jens Friedrichs, TU Braunschweig

Dr.-Ing. Ksenia Klinovska

Analysis and optimization of PMD-sensor data for rendezvous applications in space

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Felix Huber
- 2.: Assistant Prof. Dr. Simone D'Amico, Stanford University

Dr.-Ing. Kate Kujawa

A Framework for Intelligent Information Management to Support Production unit Designers

- 1.: Prof'in Dr.-Ing. Kristin Paetzold
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Michael Vielhaber, Universität des Saarlandes

Dr.-Ing. Alexander Nekris
Numerical Modelling of Electric Discharges Generated in High-Speed Flows

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Christian Mundt
- 2.: HDR Dr. Jean-Denis Parisse, École De l'Air

Dr.-Ing. Christina Purdie
Variantensimulation für Dreh-schwingungen in Nutzfahrzeug-antriebssträngen

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Martin Meywerk, Uni Hamburg

Dr.-Ing. Srinivas Janaradhana Setty
Orbit and Uncertainty Propagation for Space Object Catalogue Maintenance

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Felix Huber
- 2.: Prof. Dr. Thomas Schildknecht, Universität Berlin

Dr.-Ing. Steffen Siegl
Parameteridentifikation in Echtzeit mit einem erwartungstreuen FIR-Filter

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Ferdinand Svaricek
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Johann Reger, TU Ilmenau

Dr. rer. nat. Andreas Volk
Flow Control through ultrasound-driven microbubble streaming

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Christian Kähler
- 2.: Prof. Dr. rer. nat. Steffen Hardt, TU Darmstadt

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften

Dr. phil. Gabriel Bartl
Sicherheit als Soziales Konstrukt. Zum gesellschaftlichen Umgang mit Unsicherheit am Beispiel der Akzeptanz von Sicherheitsmaßnahmen am Flughafen

- 1.: Prof. Dr. Wolfgang Bonß
- 2.: Prof. Dr. Lars Gerhold, FU Berlin

Dr. phil. Nils Kluger
Nachwuchswerbung und Öffentlichkeitsarbeit als persuasive Informationsformen der Bundeswehr. Kommunikationsethische Analysen vor dem Hintergrund des Transformationsprozesses am Beispiel der audiovisuellen Medien

- 1.: Prof. Dr. theol. habil. Thomas Bohrmann
- 2.: Prof. Dr. theol. Friedrich Lohmann

Dr. phil. Benjamin Schmid
Politisches Denken und Architektur im Mittelalter

- 1.: Prof. Dr. phil. Dirk Lüddecke
- 2.: Prof. Dr. theol. habil. Thomas Bohrmann

Dr. phil. Jens Wegener
Jeremy Berthams normativ-anthropologischer Ansatz: Theorie und praktische Implikationen

- 1.: Prof. Dr. theol. Friedrich Lohmann
- 2.: Prof. Dr. phil. Dirk Lüddecke

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften

Dr. rer. pol. Nicole Alexy
Thinking & Studying Collective Leadership – A Metatheoretic Reflection

- 1.: Prof. Dr. oec. Hans A. Wüstrich
- 2.: Prof. Dr. rer. pol. Stephan Kaiser

Dr. rer. pol. Verena Bader
Mensch-Technik-Verflechtung: Hybrides Handeln innerhalb digitaler Arbeit und Organisation

- 1.: Prof. Dr. rer. pol. Stephan Kaiser
- 2.: Prof. Dr. rer. pol. Bernhard Hirsch

Dr. rer. pol. Irina Lindermüller
Error Management in the Public Sector Audit Process

- 1.: Prof. Dr. rer. pol. Bernhard Hirsch
- 2.: Prof'in Dr. rer. pol. Julia Thaler

Dr. rer. pol. Michaela Müller
Das interne Kontrollsystem nach Solvency 2 in deutschen Versicherungsunternehmen – eine theoretische und empirische Analyse

- 1.: Prof. Dr. oec. Publ. Thomas Hartung
- 2.: Prof. Dr. rer. pol. Bernhard Hirsch

Dr. rer. pol. Steven Nowotny
Einflüsse der Organisationsstruktur auf die Implementierung der wertorientierten Unternehmenssteuerung

- 1.: Prof. Dr. rer. pol. Bernhard Hirsch
- 2.: Prof. Dr. rer. pol. Stephan Kaiser

Dr. rer. pol. Patrick Sailer

Dynamische Ambidextrie durch interdependente Routinen: Einfluss und Auswirkungen von Scrum auf Projektebene

- 1.: Prof. Dr. rer. pol. Stephan Kaiser
- 2.: Prof. Dr. rer. pol. Michael Eßig

Dr. rer. pol. Saskia Schiele

Explainable Analytics in Medicine. A new approach to investigate individual patient data for the health economic evaluation of medical interventions

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Andreas Brieden
- 2.: Prof. Dr. rer. pol. Claudius Steinhardt

Dr. rer. pol. Michael Schlattau

Tilting at the windmills of transition – An Empirical Analysis of Spatial Systems of Entrepreneurship and Institutions in Russia

- 1.: Prof. Dr. Hans A. Wüstrich
- 2.: Prof. Dr. rer. nat. Andreas Brieden

Dr. rer. pol. Luisa Sievers

Regionale Verteilungswirkung der Energiewende. Eine modellbasierte Analyse möglicher Effekte auf Wertschöpfung und Beschäftigung

- 1.: Prof. Dr. rer. pol. Axel Schaffer
- 2.: apl. Prof. Dr. Rainer Walz, Karlsruhe
Institute of Technology, Fraunhofer

Dr. rer. pol. Petra Thienel

Gesundheitsökonomische Analyse der frühen Nutzenbewertung von Arzneimitteln nach dem Gesetz zur Neuordnung des Arzneimittelmarktes (AMNOG) im Vergleich zum Patienten-Nutzen im Versorgungsalltag – ist eine späte Nutzenbewertung erforderlich?

- 1.: Prof. Dr. rer. pol. (i.R.) Günter Neubauer
- 2.: Prof. Dr. rer. nat. Andreas Brieden

**Dr. rer. pol.
Marina Isabel Wieluch**

Die persuasive Wirkung von anekdotischen und statistischen Botschaften im Sozialmarketing

- 1.: Prof'in Dr. rer. pol. Sandra Praxmarer-Carus
- 2.: Prof. Dr. rer. pol. Stephan Kaiser



Forschungsförderung

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Prof. Dr.-Ing. Thomas Braml

- *Rovinge aus Hanfbastrinde als tragende Zugstäbe in Betonbauteilen*
Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- *Erstellung eines Finite-Modells und Kalibration des Modells anhand von realen Messdaten einer Brücke im Gelände des duraBAST (FE 89.0344/2019)*
Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVi)

Prof. Dr.-Ing. habil. Christian Schaum

- *Flexible und vollenergetische Nutzung biogener Rest- und Abfallstoffe: Faulungen und Biogasanlagen als Energieverbraucher, -speicher und -erzeuger – FlexEnergy*
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Prof. Dr.-Ing. Karl-Christian Thienel

- *Entwicklung eines thermomechanischen Herstellungsverfahrens für calcinierte Tone mit puzzolanischen Eigenschaften ($K\text{-Wert} > 0,8$) als Zementersatz in Transportbeton für die Minimierung der Treibhausgasemission um 35 % bei der Zementproduktion – ThermoMahl*
AIF

Fakultät für Betriebswirtschaft

Prof. Dr. rer. nat. habil. Luitpold Babel

- *Weiterentwicklung von alternativen Optimierungsalgorithmen für die Onboard-Planung*
MBDA Deutschland GmbH

Prof. Dr. Rafaela Kraus

- *EXIST-Potentiale Projektphase: foundersUNIBW*
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Prof. Dr. phil. Annika Sehl

- *New Research Monitoring*
European Broadcasting Union

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Dr.-Ing. Marina Kühn-Kauffeldt

- *Entwicklung eines Labormusters für einen filamentbasierten 3D-Drucker mit optischer Prozessüberwachung für den Betrieb im Vakuum*
Bayerische Forschungsförderung

Fakultät für Elektrotechnik und Technische Informatik

Prof. Dr.-Ing. Jörg Böttcher

- *Bewegungsstudien und prototypische Entwicklung einer Regelalgorithmik zu einem dynamischen Assistenzsystem für Handwerkzeuge*
JELBA Werkzeug & Maschinenbau GmbH & Co. KG
- *Entwicklung einer dynamischen Flugplanung*
Quantum Systems GmbH

Fakultät für Informatik

Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Hommel

- *DISPUT*
Bayerisches Staatsministerium für Digitales

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

Prof. Dr.-Ing. Philipp Höfer

- *BLANCA – Eingeklebte additiv gefertigte Lasteinteilungen in Sandwichbauteilen im Kontext der simulationsunterstützten Zertifizierung*
- *Entwicklung struktureller Konzepte zur Gestaltung von Türkomponenten sowie deren Fügung und Integration in eine funktionsintegrierte neuartige Generation von Hubschrauber türen (LIGHT)*
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
- *Verbundvorhaben: RICA – Reduktion der CO₂-Emission durch Erhöhung der Werkstoffausnutzung mit Hilfe des 3D-Digitalen Zwillings; Teilvorhaben: Experimentelle Werkstoffcharakterisierung und -modellierung*
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Prof. Dr. rer. nat. habil. Christian Kähler

- *Experimentelle Analyse der instationären Verdichtungsstoßdynamik durch Wechselwirkungen mit turbulenten Strukturen in einer flachen turbulenten Plattengrenzschicht*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (DFG)
- *ExDrop*
TU München

Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion

- *Modellierung des Thermoformprozesses von langfaserverstärkten Thermoplasten*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (DFG)

Prof. Dr.-Ing. Kristin Paetzold

- *Erarbeitung von Ansätzen zur Initiierung von Prozessoptimierungen in der Entwicklung bei Krauss-Maffei Wegmann in R&D and Electrical Design*
Krauss-Maffei Wegmann GmbH & Co. KG

Prof. Mag. Dr. habil. Thomas Pany

- *DEFCON*
Qascom S.r.l.

Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz

- *Verbesserung der Aufklärungsleistung unbemannter fliegender Systeme durch Modellbildung und Simulation im Infrarotspektrum: Sensor- und Perzeptionsmanagement/AirSim*
Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Fakultät für Maschinenbau

Prof. Dr. rer. nat. Thomas Adam

- *Entwicklung eines mobilen, automatisierten Messsystems für die zeitgleiche Analytik von Partikeln und Gasphase aus Aerosolen für die fortschrittliche Umweltanalytik*
AIF

Prof. Dr.-Ing. Tobias Dickhut

- *CryoFuselage*
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Hupfer

- *Studie zur thermodynamischen Auslegung fortschrittlicher Triebwerksarchitekturen/STAFTA*
IABG

Prof. Dr.-Ing. Ralf Späth

- *Schwingprüfung von rührreibgeschweißten Aluminium 6082 Blechen*
TU München

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften

**Prof. Dr. rer. pol.
Michael Eßig**

→ *PBL Steuergruppe Fliegende
WaSys
PwC Strategy&*

**Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. mont.
Eva-Maria Kern**

→ *Grenzüberschreitende Krisen-
bewältigungskapazitäten
Deutschland-Schweiz-Öster-
reich. Standardisierte Evalu-
ation von Übungen (Projekt
ABH099)
European Commission*

Impressum

Herausgeber:

Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München

Redaktion:

Michael Brauns (verantw.),
Achim Vogel, Stephanie Borghoff, Christiane Geithner,
Elisabeth Greber, Patrick Finger

Anschrift:

Universität der Bundeswehr München
– Presse und Kommunikation –
Werner-Heisenberg-Weg 39
85577 Neubiberg
Tel. 0 89 · 60 04-2004
Fax 0 89 · 60 04-2009
E-Mail: michael.brauns@unibw.de
www.unibw.de

Satz & Gestaltung:

designgruppe koop, Marktoberdorf · www.designgruppe-koop.de

Druck & Herstellung:

Holzer Druck und Medien · Weiler/Allgäu · www.druckerei-holzer.de

Bildnachweis:

Titel: Universität der Bundeswehr/Siebold, privat (2.R.r.); S.1: Universität der Bundeswehr/A. Nietsch, iStock; S. 2: Universität der Bundeswehr/Siebold, S.3: WIWeb (o.), Universität der Bundeswehr/Siebold; S. 4: Universität der Bundeswehr/Schunk; S. 6: Universität der Bundeswehr/Siebold; S. 8: h3-design; S. 10–12: Universität der Bundeswehr/Siebold; S. 16: designgruppe koop nach einer Vorlage von rattiya lamrod/Shutterstock; S. 19–20: Universität der Bundeswehr/Siebold; S. 21: privat (o.), Universität der Bundeswehr/Siebold; S. 25: Universität der Bundeswehr/Siebold; S. 26: Wolfilser/Shutterstock; S. 27–29: Universität der Bundeswehr/Siebold; S. 31: Melanie Mausolf; S.32/33: Susanne Carle; S. 34: Fabian Dosch; S.35–38: Universität der Bundeswehr/Siebold; S.40: Frederike Thiel, Magergram/Shutterstock; S. 41: Universität der Bundeswehr/Institut für Journalistik; S. 42: Dima Zel/Shutterstock; S. 43/44: Benvenuto Cellini/Shutterstock; S.45–46: Universität der Bundeswehr München/Medienzentrum; S. 47: Universität der Bundeswehr/Siebold; S. 48: iStockphoto/Just_Super; S. 49: Universität der Bundeswehr München/Leonie Dörr; S. 51: Universität der Bundeswehr München/Siebold; S. 54/55: Universität der Bundeswehr/Siebold; S. 56: Universität der Bundeswehr/Siebold (o.); S.57: Universität der Bundeswehr/Siebold; S.58: JesusFernandez32/iStockphoto; S.62: Sandra Seubert/Polizeipräsidium München; S. 67: WIWeb; S. 68: Rido/Shutterstock; S.72: Universität der Bundeswehr/Siebold; S. 78: Universität der Bundeswehr/Siebold; S. 80: Maurice Weiss/Ostkreuz (l.), founders@unibw/Filipa Petersen (r.); S. 81: Universität der Bundeswehr München/Siebold (o.); S. 92: Universität der Bundeswehr/Siebold

Erscheinung:

2x Jährlich

Online-Ausgabe des Magazins

inside.unibw der Universität der Bundeswehr München unter
www.unibw.de/home/presse-und-kommunikation/publikationen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Artikeln vor.

Neubiberger Erster Bürgermeister informiert

Zusammen gestärkt aus der Krise



Liebe Studierende,

Anfang 2020 schien das Coronavirus noch weit entfernt zu sein. Doch in den darauffolgenden Monaten rückte es immer näher an uns heran. Auch während ich diese Zeilen verfasse, spüren wir die Auswirkungen auf das öffentliche Leben, welche das Virus mit sich bringt. Unser gewohnter Alltag muss ein Stück weit neu gedacht werden.

Auf die gegenwärtige Situation lässt sich gut der betriebswirtschaftliche Ansatz des Change-Managements anwenden. Die Anfangsphase einer jeden, vor allem ungewollten Veränderung geht einher mit einem Gefühl des Nicht-Wahrhaben-Wollens bis hin zu einer Verweigerungshaltung. Der Status Quo gerät ins Wanken und er verliert an Gültigkeit, da er nicht mehr der Realität entspricht. Im Laufe der Zeit gewinnen Akzeptanz und Einsicht die Oberhand und daran anschließend setzen wir uns mit der Veränderung und den sich daraus ergebenden Rahmenbedingungen bewusst auseinander. Im Umgang mit der neuen Situation entwickeln wir kreative Ideen und originelle Lösungsansätze. Wir alle tragen dazu bei, dem Coronavirus auf unterschiedlichste Weise entgegenzutreten. Zusammen arbeiten wir auf einen neuen Status Quo und ein möglichst unbeschwertes künftiges Miteinander hin. Unsere Grundschulen haben wir nach dem wissenschaftlichen Konzept von Prof. Dr. Christian Kähler mit modernen Raumluftfiltern ausgestattet und sie zählen so zu den wohl sichersten Schulen Deutschlands. Und auch Sie, die Studierenden an der Universität der Bundeswehr, leisten einen wichtigen Beitrag, indem Sie bei Corona-Testungen in Neubiberger Pflegeheimen unterstützen oder Ihre »Corona-Sonderzahlung« an den Hospizkreis spenden. Es freut mich, dass Neubiberg auf Sie, tatkräftige und motivierte Bürgerinnen und Bürger, zählen kann.

So zeigt sich in einer jeden Krise auch stets ein positiver Aspekt: Wir werden gestärkt aus dieser hervorgehen, mit einem Gefühl der Zusammengehörigkeit und Verbundenheit mit der Gemeinde.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Thomas Pardeller'.

Ihr Thomas Pardeller
1. Bürgermeister Neubiberg

Schreibblockade – die große Angst aller, die beruflich viel schreiben müssen. Doch es gibt Tricks und Techniken mit denen man lernen kann, wie man schnell wieder zum Schreiben kommt. An der Universität der Bundeswehr München bietet das Schreibkompetenzzentrum regelmäßig Workshops und auch Einzelberatungen an, um Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bei ihren Schreibprozessen zu helfen. Katharina Wegner ist PostDoc an der Professur für Intelligente, Multimodale Verkehrssysteme. Ganz neu an der Uni angekommen, nutzte sie im Dezember 2020 eines der (derzeit ausschließlich) virtuellen Angebote des Schreibkompetenzzentrums:

»Der Kurs hat mich gefunden«



»Im Workshop ›Motivation im Schreibprozess‹ habe ich durch Übungen nützliche Schreibhilfen mit auf den Weg bekommen, die ich einfach und sofort umsetzen kann. Diese Hilfen sorgen dafür, dass ich mit Schreibblockaden besser umgehen kann und ich die Gewohnheit entwickle mein Geschriebenes weiterhin zu verbessern. Außerdem hat der interaktive Kurs Spaß gemacht.«



Termine 2021

Bitte beachten Sie:
Aufgrund der Corona-Krise können einzelne
Veranstaltungen evtl. kurzfristig verschoben
oder ganz abgesagt werden.

14.04.–16.06.2021 | immer mittwochs, 11.30–12.15 Uhr

Ringvorlesung des Forschungs- zentrums RISK: »(Un)Sicherheit«

Ort: Webkonferenz (via Zoom)

Die Reihe ermöglicht einen Einblick in verschiedene
Bereiche rund um das Thema »(Un)Sicherheit« in der
Forschung der Mitglieder des Forschungszentrums
und zeigt unterschiedliche Schwerpunkte und Per-
spektiven auf.

Weitere Informationen zu den einzelnen Vorlesungen
unter: www.unibw.de/risk/ring-vl/unsicherheit

20.04.-29.06.2021 | immer dienstags, 18.00–20.00 Uhr

Ringvorlesung: Frieden und Konflikt aus interdisziplinärer Perspektive (Gemeinsame Veranstaltung mit der Hochschule für Philosophie München)

Ort: Webkonferenz (via Zoom)

In den wöchentlich stattfindenden Vorlesungen
werden Expertinnen und Experten (aus unterschied-
lichen Disziplinen) der Universität der Bundeswehr
München und der Hochschule für Philosophie Mün-
chen zu den Themen Frieden, Resilienz und Konflikt
referieren.

Weitere Informationen zu den einzelnen Vorlesungen
unter: [www.hfph.de/hochschule/lehrende/
prof-dr-barbara-schellhammer/frieden](http://www.hfph.de/hochschule/lehrende/prof-dr-barbara-schellhammer/frieden)

Podiumsgespräche über die Folgen der Corona-Krise in Europa und der Welt

(Gemeinsame Veranstaltung mit der VHS München)

10.05.2021 | 19.00–21.00 Uhr

1.) »Aus der Krise lernen – Europa und die Pandemie«

mit Prof. Karl Morasch (Professur für Volkswirt-
schaftslehre) und Prof. Stephan Stetter (Professur
für Internationale Politik und Konfliktforschung)

Ort: Bildungszentrum Einstein, Einsteinstraße 28,
81675 München (optional online)

Weitere Informationen unter:

[www.mvhs.de/programm/aktuelles-aus-politik-
gesellschaft.8753/M110500](http://www.mvhs.de/programm/aktuelles-aus-politik-gesellschaft.8753/M110500)

18.05.2021 | 19.00–21.00 Uhr

2.) »Aus der Krise lernen – das Virus in der Welt«

mit Prof. Gertrud Buchenrieder (Professur für
Entwicklungsökonomie und -politik) und Prof.
Carlo Masala (Professur für Internationale
Politik)

Ort: Bildungszentrum Einstein, Einsteinstraße 28,
81675 München (optional online)

Weitere Informationen unter:

[www.mvhs.de/programm/internationale-politik-
globale-fragen.18752/M110600](http://www.mvhs.de/programm/internationale-politik-globale-fragen.18752/M110600)

26.05.–28.05.2021

Tagung des historischen Instituts der Fakultät für Staats- und Sozial- wissenschaften

Ort: Webkonferenz

Weitere Informationen unter:

[www.unibw.de/geschichte/prof/neu/pers/richter/
aktuelles](http://www.unibw.de/geschichte/prof/neu/pers/richter/aktuelles)

